

> **FKITG**
JOURNAL

www.fkitg-journal.de

> Ilmenauer Nacht der
Interferometrie



> Hochschule Ansbach
im Portrait



> Wiesbadener
Mediensymposium
2025



FKTG Förderfirma werden

Werden Sie ein Teil der wichtigsten unabhängigen Media/IT-Branchenplattform im deutschsprachigen Raum.

Seit über 100 Jahren bringt die FKTG Menschen aus dem technischen Umfeld der Medienbranche zusammen.

Ihre Vorteile:

- Firmenprofil auf der Website
- Direkter Kontakt zu Mitgliedern
- Ermäßigung für Veranstaltungen

Jetzt Infos anfordern: office@fktg.org

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viel Bewegung bei der FKTG im zweiten Quartal 2025: So hat sich der FKTG-Vorstand zu einer weiteren Klausurtagung in Ansbach getroffen. Dabei ging es um Details zu einem neuen, einheitlichen Online-Auftritt, der Vereinsseite und Journal sowie komfortable und moderne Funktionen für Mitglieder und Förderfirmen umfasst. Nach der gemeinsamen Ausarbeitung eines detaillierten Anforderungskatalogs werden nun Angebote eingeholt.

Dass unsere Regionalgruppen das Herzstück des Vereins bilden, haben erneut die zahlreichen gut besuchten Veranstaltungen gezeigt, sowohl online als auch persönlich. So war der Tech-Walk der Regionalgruppe München zum Bayerischen Rundfunk in Freimann bereits kurz nach Veröffentlichung des Termins ausgebucht. Auch der von der FKTG-Regionalgruppe Rhein-Main gemeinsam mit netorium organisierte „Media-over-IP“-Thementag beim ZDF in Mainz war ein voller Erfolg.

Besonders gefreut hat uns zudem die Ehrung des ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft (DKG), einer der Vorgängerorganisationen, aus denen heraus sich die FKTG gegründet hat. Prof. Dr. Erich Lehmann war von 1925 bis 1933 Vorsitzender der DKG und forschte im Bereich der Kino- und Reproduktionstechnik. Jetzt wurde eine Gedenktafel der Carmerstraße 6 in Berlin eingeweiht, am Ort des Hauses, in dem Lehmann über 30 Jahre lang lebte.

Wir wünschen allen eine spannende Lektüre und einen entspannten Sommer!

Herzliche Grüße

**Prof. Dr. Rainer Schäfer, Sonja Langhans,
Ralph Zahnder, Angela Bünger,
Dr. Eckhard Stoll, Prof. Dr. Stephan Breide**

Inhalt

Editorial.....	3
Inhalt.....	4
Impressum.....	5

Köpfe..... 6

Carine Chardon wird Geschäftsführerin der gfu.....	6
Hartmut Opfermann wird CTO bei BFE	7
Jenny Schenk erhält Ehrenpreis	8
Karol Myszkowski zweifach ausgezeichnet.....	9
LiveU baut Team im DACH-Raum aus.....	10
ARD/ZDF Förderpreis »Frauen + Medientechnologie« 2025 - das sind die Nominierten.....	11

Events..... 12

Das war die NAB Show 2025.....	12
Ilmenauer Nacht der Interferometrie.....	14
Sonderausstellung „90 Jahre Fernsehen in Deutschland“.....	16
SAE Institute weiht Campus in Nürnberg ein.....	18
ANGA COM 2025 Nachlese.....	19
35. DEUTSCHER KAMERAPREIS verliehen.....	21
Cloud oder On-Prem?.....	23

Internationales 24

Zinemaldia Startup Challenge 2025 ist gestartet.....	24
Kinotechnik live erleben: Bericht von der EDCF LA Tour 2025.....	25
CST würdigte in Cannes technische Leistungen von Frauen.....	28
KI-basierte Personalisierung für SBA	29
5G Broadcast beim Croky Cup.....	30
26 Stunden „On Air“	31
Finnland: Aalto-Universität mit ehrgeizigem Projekt	32

Branche und Produkte 34

Studio Berlin modernisiert Flightcase-Regie.....	34
High End TV: Moderner Audio-Workflow für „Symphony“.....	35
Lokalisierung von Livestreams mit Hilfe von KI	37
HbbTV Conformance Test Suite erhält Update.....	38
BR startet mit selbst entwickeltem KI-Tool in Beta-Phase.....	39
Medienbarometer 2025 veröffentlicht	40
TÜV Nord erteilt ISO-Zertifizierungen an Qvest	42
CE-Branchenkompass: SD-Abschaltung treibt TV-Absatz.....	43
5G und Live-Video aus Sicht des Schiedsrichters	44
Zusammenarbeit von Dimetis GmbH und Qscan	45
„Musiktheater brauchen andere Lösungen“	46
FKTG News kompakt.....	49

Forschung und Technologie..... 51

Making-of „The much told story of The Grand NEEVE Hotel“	51
Datenvisualisierung als Schlüssel zur lokalen Erinnerungskultur	55
Demokratie-X: Faire Nachrichtenplattform	57
JPEG XS: Forschungsteam des Fraunhofer IIS ausgezeichnet	59
Medientechnik studieren: Hochschule Ansbach im Portrait	60

Aus der FKTG	63
4. FKTG-Netzwerktreffen der Regionalgruppe Köln.....	63
Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Stephan Breide.....	64
Wiesbadener Mediensymposium 2025: Highlights.....	66
Wiesbadener Mediensymposium 2025: Labor-Demonstrationen im Video.....	69
„Du kannst nur schützen, was Du kennst“	70
FKTG-Vorstand trifft sich in Ansbach	71
Aus den FKTG-Regionalgruppen: April bis Juni 2025.....	72



Media Technology Insights
Der Medientechnik-Podcast

Der Podcast für Technik, Innovation und Vernetzung.
 Alle vier Wochen eine neue Episode, in der es um
 neueste Technologien, Trends und Herausforderun-
 gen in der Medientechnik geht. Jetzt reinhören!

[Spotify](#)
[Amazon](#)

➤ **Impressum**

FKTG-Journal – Fachzeitschrift der FKTG – Gesellschaft für elektronische Medien – www.fktg.org
 Herausgeber: FMS FKTG Medien- und Services UG (haftungsbeschränkt), Locherhofer Str. 27, 57572 Harbach,
 Telefon: +49 (0)160 4043621, E-Mail: mail@fktg-ms.de
 V.i.S.d.P: Sonja Langhans

Redaktion: Angela Bünger, Dr. Eckhard Stoll, E-Mail: redaktion@fktg-journal.de

Technisch-wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Rainer Schäfer, Sonja Langhans, Dominique Hoffmann, Michael Bauer, Dr. Christiane Janusch, Ulf Genzel, Jürgen Sewczyk, Lucien Lenzen, Jan Bohacek

CMS-Leitung www.fktg-journal.de: Prof. Dr. Stephan Breide

Titelbild: Eckhard C. Stoll

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. © 2025 FMS FKTG Medien- und Services UG

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt und darf weder kopiert, vervielfältigt, nachgeahmt oder in anderen Medien gespeichert werden, noch darf es in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln – elektronisch, mechanisch oder in anderer Weise – weiterverarbeitet werden.

➤ Carine Chardon wird Geschäftsführerin der gfu

Nachfolgerin von Dr. Sara Warnecke übernimmt zum 1. Oktober 2025.



Bild: Carine Chardon (Quelle: gfu)

Carine Chardon tritt zum 1. Oktober 2025 in die Geschäftsführung der gfu Consumer & Home Electronics GmbH (nachfolgend gfu) ein. Sie folgt auf Dr. Sara Warneke, die das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt.

Carine Chardon ist ausgebildete Juristin mit Schwerpunkt Medienrecht. Nach ihrem Karriereeinstieg in der Medienbranche, unter anderem bei KirchMedia und Premiere, war sie viele Jahre im ZVEI e.V. tätig, zuletzt als Geschäftsführerin der Fachverbände Consumer Electronics, Elektro-Haushalt-Groß- und -Kleingeräte sowie Leiterin des Bereichs Consumer mit rund 100 Mitgliedsunternehmen. Darüber hinaus ist sie Geschäftsführerin des Deutschen TV-Plattform e.V., der rund 50 Unternehmen und Organisationen der audiovisuellen Medienwirtschaft angehören.

„Mit Carine Chardon gewinnt die gfu eine Geschäftsführerin, die über exzellente Branchenkenntnisse und ein starkes Netzwerk verfügt“, so Philipp Maurer, Aufsichtsratsvorsitzender der gfu: Ihre Expertise werde dafür sorgen, dass sie die erfolgreiche Arbeit von Frau Dr. Warneke nahtlos fortsetzen und die gfu weiter voranbringen werde. „Durch ihre bisherigen Tätigkeiten beim ZVEI und der Deutschen TV-Plattform hat sie in den vergangenen Jahren bereits intensiv mit allen wichtigen Stakeholdern zusammengearbeitet – was sowohl inhaltlich dem Rahmen der gfu zugutekommt als auch der intensiven Arbeit rund um die IFA [...]“.

„Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und darauf, gemeinsam mit dem Team der Geschäftsstelle die Sichtbarkeit der gfu zu stärken sowie zusammen mit unseren Partnern die IFA in Ihrer Funktion als globale Leitmesse unserer Industrie weiterzuentwickeln“, erklärt die designierte Geschäftsführerin der gfu, Carine Chardon. Die Übernahme der gfu-Geschäftsführung stelle für sie gleichermaßen Kontinuität und Neubeginn dar: „Mit vielen gfu-Gesellschaftern verbindet mich eine langjährige Zusammenarbeit im Rahmen der ZVEI-Tätigkeit – die Themen und Herausforderungen der Branche sind mir bestens bekannt. Gleichzeitig ist der Wechsel eine echte Veränderung, bei der ich meine Kreativität und Gestaltungskraft voll einbringen kann.“

gfu.de

➤ Hartmut Opfermann wird CTO bei BFE

Hartmut Opfermann verantwortet ab Mai 2025 als CTO bei BFE die technische Strategie mit Fokus auf den Ausbau softwarebasierter Systemlösungen.

Die [BFE Studio und Medien Systeme GmbH](#) hat Hartmut Opfermann mit Wirkung zum 1. Mai 2025 zum Chief Technology Officer (CTO) ernannt. In dieser Position verantwortet er die technische Strategie des Unternehmens. Neben der Weiterentwicklung des Leistungsportfolios zählen der enge Austausch mit Kunden zu aktuellen Herausforderungen sowie die interne Kommunikation mit den Projekt- und Entwicklungsteams zu den Schwerpunkten seiner Tätigkeit.

Ein besonderer Fokus soll auf dem Ausbau des Bereichs software- und netzwerkbasierter Systeme liegen: Man wolle sich langfristig als Partner für maßgeschneiderte, technologiebetriebene Systemlösungen positionieren, sowohl für Broadcasting-Umgebungen als auch für zunehmend hybride und softwarebasierte Einsatzszenarien, heißt es in einer aktuellen Veröffentlichung.

Die Personalie sei damit Konsequenz des strategischen Wandels der BFE seit dem Management-Buy-Out im Jahr 2023. Dazu Geschäftsführer Sven Hesselbach: „Der Wandel nach dem Buy-Out ist spürbar: Wir wachsen, stellen neue Teams auf und entwickeln unsere Kultur weiter – offener, ambitionierter und noch näher an unseren Kunden. Mit Hartmut Opfermann als CTO gewinnen wir einen ausgewiesenen Branchenexperten, der uns auf diesem Weg deutlich voranbringt.“

Geschäftsführer Martin Dempf ergänzt: „Mit Hartmut Opfermann haben wir einen CTO gewonnen, der technologische Tiefe mit einem klaren Blick für Marktbedürfnisse verbindet.“ Sein Verständnis für kundenseitige Anforderungen und seine Erfahrung in der Umsetzung komplexer technischer Lösungen seien eine ideale Ergänzung für die strategische Neuausrichtung von BFE.



Hartmut Opfermann (Quelle: BFE Studio und Medien Systeme GmbH)

Opfermann bringt langjährige Erfahrung in der Systemintegration und IP-basierten Broadcast-Technologie mit und war zuletzt als Senior Solution Architect bei Qvest tätig.

➤ Jenny Schenk erhält Ehrenpreis

DEUTSCHER KAMERAPREIS 2025 zeichnet die Kamerafrau Jenny Schenk für ihre journalistische Bildgestaltung aus.



Jenny Schenk (Bild: © WDR/Jenny Schenk)

Für ihre außergewöhnliche Lebensleistung als Kamerafrau erhält Jenny Schenk den Ehrenpreis des 35. DEUTSCHEN KAMERAPREISES. Das Kuratorium würdigt sie als eine „Filmschaffende im besten öffentlich-rechtlichen Sinne“, die durch „unbedingten Gestaltungswillen“ und „inhaltlich starke Geschichten“ Maßstäbe in der journalistischen Bildgestaltung gesetzt habe. Die Auszeichnung wird am 13. Juni im Rahmen der feierlichen Preisverleihung in Köln überreicht.

Von Ost-Berlin nach Washington

Jenny Schenk, Jahrgang 1956, blickt auf eine beeindruckende Karriere in der Fernsehlandschaft Ost- und Westdeutschlands zurück. Nach einer Ausbildung zur Facharbeiterin für Kopierwerkstechnik in Ostberlin und einem Studium an der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg war sie zunächst beim Fernsehen der DDR tätig. Dort arbeitete sie vor allem im Kinder- und Jugendbereich, drehte Musikvideos mit Bands wie „City“ und „Die Zöllner“ – und testete, wie weit kreative Freiheit im System der Staatssicherheit möglich war.

Nach der Wende wagte Schenk einen Neuanfang im Westen. 1990 zog sie mit ihrem Mann nach Köln und begann beim WDR – zunächst freiberuflich, später als festangestellte Studiokamerafrau. Ihre Bewerbung für ein Auslandsstudio führte sie 1994 nach Washington D.C., wo sie nach dem Bombenanschlag in Oklahoma City ihren ersten Kriseneinsatz drehte. Es folgten Reportagen und Einsätze in Nairobi, Moskau, erneut Nairobi – und immer wieder in den Krisenregionen der Welt.

Bilder aus der Krise und jenseits der Schlagzeilen

„Anfangs wollte ich keine Kriseneinsätze drehen, weil ich dachte: Das ist doch Wahnsinn“, sagt Schenk rückblickend. Doch sie lernte, „wie wichtig es ist, an Grenzen zu gehen und über den Tellerrand zu schauen“. Ihre Kamera war dabei, als sich in der Ukraine der Maidan zum Zentrum politischer Umwälzungen entwickelte. Sie filmte in Weißrussland, porträtierte Tabuthemen wie das Sterben oder die LGBTQ-Bewegung – immer mit einem besonderen Blick für Bildsprache und gesellschaftliche Relevanz. Vor ihrer Linse saßen Persönlichkeiten wie Wladimir Putin oder Edward Snowden.

Schenk steht exemplarisch für ein journalistisches Selbstverständnis, das Verantwortung, Mut und gestalterische Präzision vereint. Sie sei, so das Kuratorium, eine Wegbereiterin für viele Kolleginnen und Kollegen und habe „Herausragendes geleistet“.

Mit dem Ehrenpreis reiht sich Jenny Schenk in eine Riege namhafter Bildgestalterinnen und Bildgestalter ein – darunter Sophie Maintigneux, Elfi Mikesch, Judith Kaufmann und Frank Griebe. Die Auszeichnung wird im Rahmen des DEUTSCHEN KAMERAPREISES 2025 verliehen, bei dem in diesem Jahr 30 nominierte Filmschaffende in sieben Kategorien geehrt werden. Gastgeber ist der Westdeutsche Rundfunk.

➤ Karol Myszkowski zweifach ausgezeichnet

SIGGRAPH und Eurographics würdigen grundlegende Arbeiten an HDR Imaging.



Karol Myszkowski (Bild: © Philipp Zapf-Schramm, Max-Planck-Institut für Informatik)

Karol Myszkowski, Forschungsgruppenleiter und Senior Researcher am [Max-Planck-Institut für Informatik](#) in Saarbrücken, ist gleich doppelt international geehrt worden. Die weltweit größte wissenschaftliche Gesellschaft für Informatik, die Association for Computing Machinery (ACM), hat den Computergrafik-Experten in die renommierte „ACM SIGGRAPH Academy“ aufgenommen. Darüber hinaus wurde Myszkowski von der European Association for Computer Graphics (Eurographics) zum Eurographics Fellow ernannt – eine der höchsten Auszeichnungen für Computergrafikforschung in Europa.

Beide Ehrungen würdigen seine grundlegenden wissenschaftlichen Beiträge zum High-Dynamic-Range (HDR) Imaging sowie seine Pionierarbeit im Bereich des Perceptual Rendering, der computergestützten Bilderzeugung auf Basis menschlicher Wahrnehmung. Myszkowski gilt als eine Schlüsselfigur in der Entwicklung dieser Technologien, die sowohl in der akademischen Forschung als auch in industriellen Anwendungen, etwa in der Film- und Displaytechnologie, eine zentrale Rolle spielen.

Die Aufnahme in die ACM SIGGRAPH Academy gilt als eine der bedeutendsten internationalen Auszeichnungen im Bereich der Computergrafik. Die Akademie zeichnet Persönlichkeiten aus, deren Arbeiten das Fachgebiet sowohl wissenschaftlich als auch technologisch maßgeblich vorange-

bracht haben. Gewürdigt wurde Myszkowski für seine langjährige, innovative Forschung, die das Verständnis menschlicher visueller Wahrnehmung in die computergrafische Darstellung überträgt und so realitätsnahe Bildsimulationen ermöglicht. Sein Lehrbuch *High Dynamic Range Imaging*, das er als Co-Autor mitverfasst hat, wird mit über 2700 Zitationen international als Standardwerk anerkannt.

„Prägende Persönlichkeit“ im Bereich der HDR-Bildgebung

Die Ernennung zum Eurographics Fellow erfolgte am 14. Mai auf der 46. Eurographics-Jahreskonferenz in London. In der Laudatio wurde Myszkowski als eine der prägenden Persönlichkeiten der HDR-Bildgebung bezeichnet, der seit über einem Vierteljahrhundert die Anwendung wahrnehmungspsychologischer Prinzipien in der Computergrafik entscheidend mitgestaltet. Insgesamt kann der Forscher auf 39 Veröffentlichungen bei Eurographics sowie rund 40 weitere Beiträge bei führenden internationalen Konferenzen wie ACM SIGGRAPH oder SIGGRAPH Asia zurückblicken. Einige seiner Entwicklungen wurden inzwischen auch in der Industrie übernommen – unter anderem durch Lizenzen des Technologieunternehmens Dolby.

Seit dem Jahr 2000 forscht Myszkowski am Saarbrücker Max-Planck-Institut für Informatik, wo er die Forschungsgruppe „HDR Imaging, Rendering and Advanced Displays“ leitet. Ziel seiner Arbeit ist es, neue Bildverarbeitungsverfahren auf Grundlage präziser Modelle des menschlichen Sehapparats zu entwickeln. Zuvor war er unter anderem in Japan tätig, als Associate Professor an der Universität Aizu, und begann seine akademische Laufbahn an der Technischen Universität Stettin. Seine Promotion erhielt er 1991, die Habilitation folgte 2001, beide an der Technischen Universität Warschau. Im Jahr 2011 wurde ihm vom Präsidenten der Republik Polen der Titel eines Professors auf Lebenszeit verliehen.

➤ LiveU baut Team im DACH-Raum aus

Thomas Fengel und Wolfgang Jauer verstärken das Team in Deutschland mit Fokus auf Kundenservice und technischen Support.



Tomas Fengel und Wolfgang Jauer (Quelle: LiveU)

LiveU hat zwei neue Teammitglieder in Deutschland verpflichtet. Aufbauend auf der bestehenden Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern in Deutschland, Österreich und der Schweiz wollte man sich noch stärker darauf konzentrieren, Kundenservice und technischen Support aus Deutschland heraus zu bieten, so das Unternehmen in einer aktuellen Veröffentlichung.

Thomas Fengel (Bild oben links) verantwortet demnach künftig das deutschsprachige Geschäft als Regional Sales Manager für DACH und die Niederlande. Er sitzt in der Nähe von Mannheim und kann auf 35 Jahre Erfahrung im Vertrieb von High-Tech-Produkten zurückblicken. So arbeitete er bereits für Philips Electronics, später NXP Semiconductors, wo er auf den Bereich Broadcast Reception (DVB-T, C & S Tuners) spezialisiert war.

Im Verlauf seiner Karriere war er in verschiedenen Positionen vom Internal Sales und Area Sales Management bis hin zum Regional Sales Director tätig. Seit 2019 ist Fengel in der Broadcast-Branche aktiv, zuletzt bei AETA Audio Systems mit Fokus auf Kontribuition in den Bereichen Nachrichten und Sport.

Der zweite Neuzugang, **Wolfgang Jauer** (Bild oben rechts), ergänzt von Hamburg aus das deutschsprachige Team mit Fokus auf Business Development für Sport. Sein Zuständigkeitsbereich erstreckt sich über die gesamte Wirtschaftsregion EMEA und APAC. Er verfügt über 20 Jahre Erfahrung im Sport-Marketing, Host Broadcasting und der TV-Produktion von Sport-Events. Seine Karriere begann er bei Sportfive. Für den Sportvermarkter entwickelte er nicht nur das Asiengeschäft, sondern baute auch dessen Abteilung für TV-Produktionen auf, die für das Host Broadcasting internationaler Sportwettkämpfe zuständig ist.

Später arbeitete Jauer für Infront Sports und deren Tochterfirma HBS als Director Business Development für die Bereiche Production und Digital Solutions. Seine letzte Station vor LiveU brachte ihn zu QVEST Engage, einen Spezialanbieter für OTT Experience, bei dem er das internationale Business Development leitete.

➤ ARD/ZDF Förderpreis »Frauen + Medientechnologie« 2025 – das sind die Nominierter

Zukunftsweisende Ideen von zehn Wissenschaftlerinnen mit Abschlussarbeiten aus medientechnologischen Themenfeldern in der engeren Auswahl des Wettbewerbs.



Bild: © ARD/ZDF Förderpreis

Die zehn Nominierter des diesjährigen Wettbewerbs stammen von neun unterschiedlichen Hochschul- und Universitätsstandorten in Deutschland. Unter den ausgewählten wissenschaftlichen Arbeiten befinden sich sechs Bachelor- sowie vier Masterarbeiten. Inhaltlich decken die Arbeiten ein breites Themenspektrum ab, von Künstlicher Intelligenz und Barrierefreiheit in Mediatheken über Mixed Reality bis hin zu digitaler Nachhaltigkeit und HDR-Technologie.

Nominierte 2025

Alle zehn Nominierter des Wettbewerbs 2025 mit ihren Arbeiten in alphabetischer Reihenfolge:

- **Silja Engel** mit der Bachelorarbeit „Zugänglichkeit für Alle: Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Barrierefreiheit in den Mediatheken von ARD und ZDF“ an der Hochschule Mainz – University of Applied Sciences
- **Jennifer Keil** mit der Bachelorarbeit „Visuelle Stile in Dokumentarfilmen: Zeitliche Entwicklung und Simulation“ an der Fachhochschule Aachen
- **Jeanette Kollien** mit der Masterarbeit „Digitale Nachhaltigkeit als Leitmotiv für Kommunikationsplattformen“ an der Fachhochschule Kiel

- **Lily Kruse** mit der Masterarbeit „Hybride Lernräume mit Mixed Reality“ an der Universität Leipzig
- **Pauline Leininger** mit der Masterarbeit „Exploring the Use of Artificial Intelligence (AI) Generated Environments for Virtual Film Production“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- **Lea Liebich** mit der Bachelorarbeit „Overview of Technical Possibilities and Capabilities of Generative Artificial Intelligence to Enhance Storyboarding in Film Production“ an der Hochschule der Medien in Stuttgart
- **Sina Mellony Lohse** mit der Bachelorarbeit „Klassisch analoge Animationstechniken als visueller Input der Animationserstellung mittels generativer KI“ an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden
- **Priska Merbitz-Zahradník** mit der Masterarbeit „Wahrnehmung von grafischen Einblendungen in High Dynamic Range“ an der Hochschule der Medien Stuttgart
- **Luisa-Marie Roth** mit der Bachelorarbeit „Warnsignale – Leben retten!“ an der Technischen Hochschule Deggendorf
- **Teelke Uffen** mit der Bachelorarbeit „EARvolution – Indirekte HRTF- Individualisierung für szenische Audio-Inhalte“ an der HAW Hamburg

Nach einer weiteren Juryrunde sollen Ende August 2025 die drei Preisträgerinnen des Wettbewerbs feststehen. Ausgerichtet wird der [ARD/ZDF Förderpreis »Frauen + Medientechnologie«](#) 2025 von der ARD.ZDF medienakademie, der Fort- und Weiterbildungseinrichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland. Schirmherr des diesjährigen Wettbewerbs ist Dr. Norbert Himmeler, Intendant des ZDF.

Die Preisverleihung findet am Donnerstag, den 23. Oktober 2025 auf den Medientagen München statt.

➤ Das war die NAB Show 2025

Ein bisschen Statistik, ein bisschen Sport sowie Themen- und Produkthighlights der NAB Show 2025, die vom 5. bis 9. April die Medientechnikbranche nach Las Vegas zog.



Bild: Courtesy NAB Show 2025

Das alte Motto „What happens in Vegas, stays in Vegas“ gilt natürlich nicht für die NAB Show 2025, die vor wenigen Stunden zu Ende ging. Und auch wenn die Redaktion des FKTG-Journals in diesem Jahr nicht persönlich vor Ort sein konnte, wollen wir doch zum Abschluss einen kurzen Blick auf ein paar Zahlen, Themen und Award-Gewinner werfen.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer zum ersten Mal dabei

Zunächst die Informationen für Statistikinteressierte: Laut offiziellen Angaben der Organisatoren haben sich 55.000 Menschen aus 160 Ländern für die Teilnahme registriert, davon waren 53 Prozent zum ersten Mal dabei. Internationale Besucher schlugen mit rund 26 Prozent zu Buche. Als ausstellende Unternehmen waren knapp 1.100 dabei, darunter 125 Erstaussteller.

Die Ausstellungsfläche sollte in diesem Jahr mehr als acht Fußballfelder umfassen, so eine aktuelle Veröffentlichung. Und damit ist ausnahmsweise tatsächlich „Soccer“ gemeint. Denn obwohl American Football und die NFL im Rahmen des „Sports Summit“ wieder sehr viel Raum einnahmen und der amerikanische Sport [auch in Deutschland immer beliebter wird](#), eignet sich für Größenanga-

ben König Fußball besser, denn das Spielfeld ist im American Football etwas kleiner als bei seinem klassischen Counterpart: Zwar sind beide etwa 100 m lang, aber Fußballfelder sind deutlich breiter.

Doch damit genug vom Sport – zumindest vorerst. Welche Themen wurden im Rahmen der Konferenz diskutiert? Fast wäre man geneigt, von den „üblichen Verdächtigen“ der letzten Jahre zu sprechen: Cloud, AI und – Sport-Streaming (!) gehörten zu den Dauerbrennern. Zudem hatte die Veranstaltung ein „Creator Lab“ auf den Weg gebracht, wo sich digitale Kreative an neuen Tools ausprobieren durften.

Medientechnik: Creators als neue Zielgruppe

Überhaupt sind „Creators“ für die NAB Show neben den klassischen Broadcastern eine immer wichtiger werdende Zielgruppe. Was sich auch daran zeigt, dass die Veranstalter in diesem Jahr im Rahmen der Veranstaltung einen „Creator Council“ ins Leben gerufen haben. Diese neue Beratungsgruppe soll innerhalb der National Association of Broadcasters (NAB) den Stimmen der Kreativen Gehör verschaffen und Branchentrends aktiv mitgestalten. Der „Creator Council“ setzt sich aus einflussreichen Kreativen und Vordenkern zusammen.

Ist klassisches Broadcasting damit Schnee von gestern? Nein, aber der technologische Wandel in der Medientechnik war auch in diesem Jahr erneut zu spüren. Das zeigt sich auch anhand der in diesem Jahr bei den NAB Best Product of the Year ausgezeichneten Produkten, die die große Bandbreite dieses Wandels spiegelten. Unter den Preisträgern waren zahlreiche FKTG-Förderfirmen.

Neben den Auszeichnungen in diversen Produktkategorien wurden in diesem Jahr auch gesamte Projekte ausgezeichnet. So gewann in der

Kategorie „Production“ die Studiorenovierung von **Monumental Studios Entertainment** mit den Technologiepartnern **Dalet** und **Diversified**. Das Projekt **The Intuit Dome: New Home to the LA Clippers** mit den Technologiepartnern **Imagine Communications** und **Beck TV** erhielt ebenfalls eine Auszeichnung.



von links: Jason Kornweiss (Diversified), Tim Mazzacua (Monumental Sports & Entertainment), Tara Bryant (Dalet) Quelle: Dalet

In der Kategorie „Delivery“ war das Projekt **NBCUniversal** mit Technologiepartner **Apear** erfolgreich. Auch **Vizrt** durfte sich über eine Auszeichnung für das Projekt Portland Trail Blazers mit verbessertem Storytelling unter Einsatz von Viz Libero freuen.

FKTG-Förderfirmen unter den „Best Product of the Year“ Awards

In den Produktkategorie KI und Machine Learning war unter anderem die PTZ-Auto-Framing-Kamera mit integrierter KI-Analyse **BRC-AM7** von Sony erfolgreich. Ebenso die Mediagenix Automation **Mediagenix Scheduling**.

Vizrt war nicht nur bei den Projekten erfolgreich, sondern auch in der Produktkategorie Asset Management und Playout mit dem neuesten Update seines MAM-Systems **Viz One 8**.

Im Bereich Kamera-Supportsysteme, Steuerung und Zubehör gehörte **Sony** mit dem **VENICE Extension System Mini** ebenso zu den Gewinnern wie **Technocrane** mit **SuperTechno 48**.

Bei den Kameras konnte **Sony** ebenfalls abräumen, und zwar mit der kompakten **4K/HD-Studiokamera HDC-P50A**. Auch **Grass Valley** durfte sich über eine Auszeichnung freuen, und zwar für die

LDX 180, die Live-Produktionen einen Film-Look verleihen soll. (Tipp: Wer sich für den Film-Look in Live-Produktionen interessiert, sollte sich das Replay des Vortrags von Klaus Weber (Grass Valley) im Rahmen einer Regionalveranstaltung in Hamburg ansehen. => [zum Video](#)).

Bei Grafik, Editing, VFX und Mischern nahm **Grass Valley** mit dem Event **Producer X** ebenfalls eine Auszeichnung mit.

Appear war unter den Gewinnern in der Kategorie Hardware-Infrastruktur mit **Appear X5**.

Die **Vantage-Lösung** von **Telestream** war in der Kategorie Media Supply Chain, Automation und Management ebenso erfolgreich wie **Mediagenix' Strategic Planning**, der AI Copilot von **qibb** oder die Integration von **Avids MediaCentral** mit **Wolftech News**.



Eric Chang (Telestream) nimmt die Auszeichnung entgegen. Quelle: Telestream

Bei den Lösungen für die Remote-Produktion setzten sich unter anderem **Black Box** mit dem **DESKVUE PE** aus der **Emerald-Reihe** sowie **Lawo** mit seinen **HOME Apps** mit **Workspace UIs** durch.

Und zu guter Letzt konnte **Synamedia** in der Kategorie Streaming für **Quortex Switch** eine der begehrten Auszeichnungen mit nach Hause nehmen.

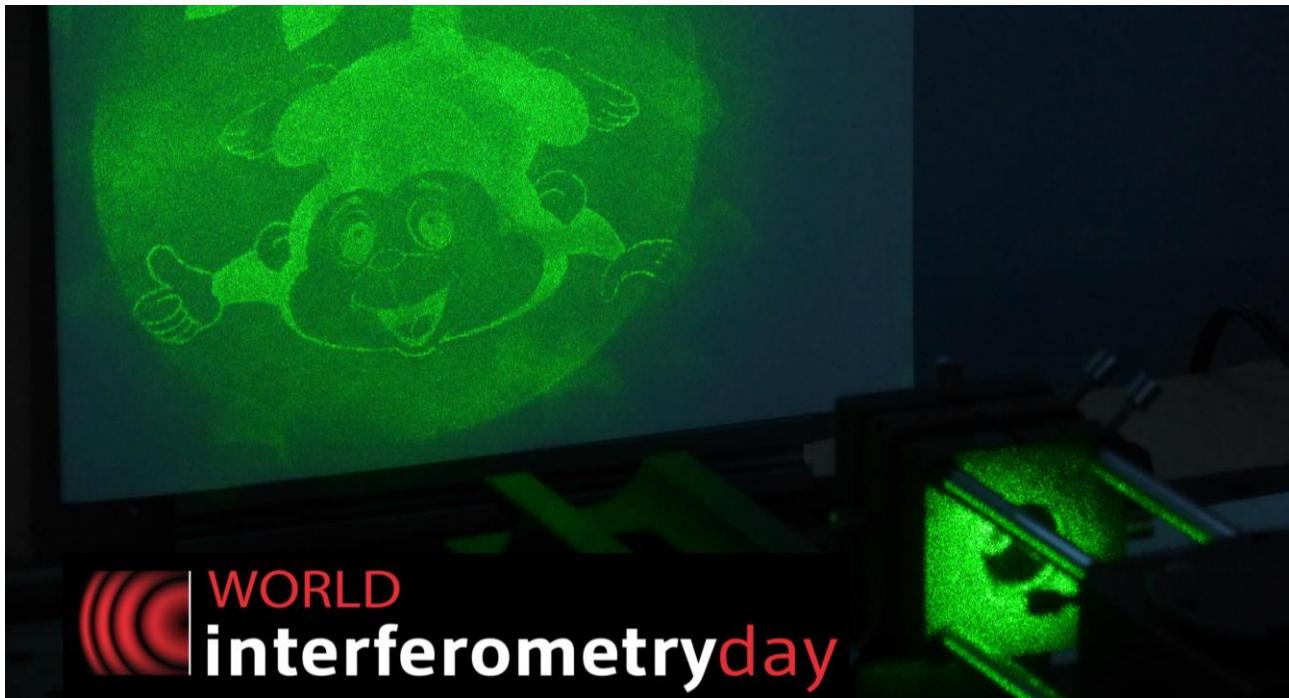
Save the date: NAB Show 2026

Der Termin für das nächste Jahr steht ebenfalls fest: Vom **18. bis 22. April 2026** kehrt die NAB Show wieder nach Las Vegas zurück.

Autorin: Angela Bünger

➤ Ilmenauer Nacht der Interferometrie

Laser, Licht und Wissenschaft: Experimente zum Mitmachen.



Am 8. April 2025 fand an der Technischen Universität Ilmenau die Ilmenauer Nacht der Interferometrie statt.

Besucher konnten sich an Experimenten beteiligen, wie beispielsweise Interferenzen von Seifenblasen erforschen oder Experimente mit dem Moiré-Effekt durchführen.



Experimente und Demonstrationen

Bei einem Laserschachspiel wurde versucht, den gegnerischen König durch Platzieren von Umlenkspiegel auf dem Spielbrett mit einem Laser zu treffen.



Beugung am Gitter



Laserschach

Bei Laborbesichtigungen wurde unter anderem die Nanopositionier- und Nanomessmaschine NPMM-200 vorgestellt, mit der Positionierreproduzierbarkeit im Nanometerbereich erreicht werden.



Demonstration der Nanopositionier- und Nanomessmaschine NPMM-200

An Firmen- und Uni-Ständen zur und über Interferometrie wurden Interferometer und Messtechnik vorgestellt.



Messtechnik-Demonstration

Neben einer Filmvorführung und der Get together-Lounge konnten auch Hologramme betrachtet werden.

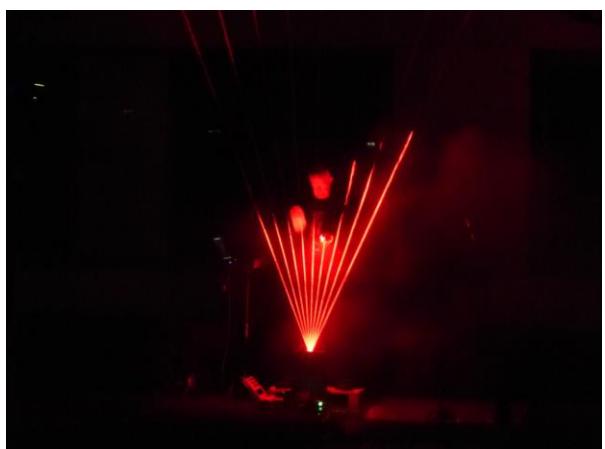


Hologramm

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Lasershow, bei der auch auf einer Laserharfe gespielt wurde.



Lasershow



Livemusik auf der Laserharfe

Die Ilmenauer Nacht der Interferometrie findet seit 2022 jährlich im Ernst-Abbe-Zentrum statt. Näheres zu den einzelnen Programmpunkten, Fotos und Rückblicke über die vergangenen Jahre finden sich hier:

www.world-interferometry-day.com/de/events2025

Autor und Fotos: Eckhard Stoll

➤ Sonderausstellung „90 Jahre Fernsehen in Deutschland“

Das Radio- und Telefondmuseum im Verstärkeramt Rheda-Wiedenbrück lädt zu einer Zeitreise durch 90 Jahre TV-Geschichte ein.



Im Radio- und Telefondmuseum im Verstärkeramt in Rheda-Wiedenbrück wird derzeit eine besondere Sonderausstellung präsentiert: „90 Jahre Fernsehen in Deutschland“. Diese Ausstellung nimmt die Besuchenden mit auf eine faszinierende Zeitreise durch die Geschichte des Fernsehens – von seinen bescheidenen Anfängen bis hin zur modernen digitalen Ära.



Röhrentechnik aus den Anfängen
(alle Fotos: Stephan Breide)

Die Ausstellung beleuchtet die Entwicklung des Fernsehens seit der ersten offiziellen Fernsehübertragung in Deutschland am 18. April 1934. Besonders hervorgehoben wird der Fernsehsender „Paul Nipkow“, der am 22. März 1935 in Berlin den weltweit ersten regulären Fernsehbetrieb aufnahm. Besucher können die technischen Meilensteine dieser frühen Jahre bestaunen und erfahren, wie sich das Fernsehen von experimentellen Sendungen zu einem der einflussreichsten Medien der Welt entwickelte.



Wohnzimmer Mitte des letzten Jahrhunderts

Ein besonderes Highlight der Ausstellung ist die Präsentation des historischen Filmbeitrags „Das Auge der Welt“, der die technischen Möglichkeiten des Fernsehens in den 1930er Jahren eindrucksvoll dokumentiert. Zudem werden zahlreiche historische Fernsehgeräte aus verschiedenen Epochen gezeigt, die die technische Evolution des Mediums veranschaulichen.

Neben der technischen Entwicklung wird auch die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Fernsehens thematisiert. Die Ausstellung verdeutlicht, wie das Fernsehen über Jahrzehnte hinweg das tägliche Leben, die Informationsvermittlung und die Unterhaltung geprägt hat.



Philips TD1410 U aus den frühen 1950ern. Originalpreis 1.500 DM (entspricht nach aktueller Datenlage einer Kaufkraft von ungefähr 22.000 EUR heute)

Besucher erhalten spannende Einblicke in die Veränderungen der Fernsehkultur und die Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Das Verstärkeramt in Rheda-Wiedenbrück ist ein historisches Gebäude mit einer bemerkenswerten Tarnung: Die unterirdischen Räume wurden mit einem westfälischen Bauernhaus überbaut, um ihre wahre Funktion zu verbergen.



Auch historische Telefone können bestaunt werden.

Während des Zweiten Weltkriegs spielte das Verstärkeramt eine wichtige Rolle in der Kommunikationstechnik.

Die Sonderausstellung „90 Jahre Fernsehen in Deutschland“ ist eine einzigartige Gelegenheit für Technikbegeisterte, Geschichtsinteressierte und Medienliebhaber, die Ursprünge und die Entwicklung dieses bedeutenden Mediums hautnah zu erleben. Sie läuft seit dem 21. März 2025 und bietet eine umfassende Darstellung der Fernsehgeschichte.

Autor. Eckhard Stoll



Das Bauernhaus diente zur Tarnung, war nie bewohnt. Das Museum befindet sich in der unterirdischen Bunkeranlage.

➤ SAE Institute weiht Campus in Nürnberg ein

Am 22. Mai 2025 feierten über 100 Gäste den Start des neuen Standorts im Kohlenhof-Quartier.



Aufenthaltsbereich im SAE Institute Nürnberg (Quelle: Uwe Mühlhäuser / SAE Institute GmbH)

In Nürnberg eröffnete das SAE Institute den zehnten Standort in Deutschland. Bei der Einweihungsfeier läutete Oberbürgermeister Marcus König offiziell den Beginn ein: In seinen Grußworten hieß er das SAE Institute in der Frankenmetropole willkommen und betonte den hohen Stellenwert, den die Ausbildungsstätte für die Medien- und Kreativwirtschaft in der Metropolregion einnimmt. Über 100 Gäste aus der Wirtschaft, Alumni und Mitarbeitende feierten den Start der Medienschule im neuen Kohlenhof-Quartier.

SAE Institute Nürnberg: Ausstattung und Lage

Der [Campus in Nürnberg](#) ist mit aktueller Technik ausgestattet. Um eine zeitgemäße Lernumgebung zu schaffen, wurde laut Anbieter bewusst auf klassische Hörsäle verzichtet. Im Mittelpunkt stehe die praxisnahe Lehre in Kleingruppen, heißt es in einer aktuellen Veröffentlichung. Dafür stehen Ton- und Filmstudios, Workstations, eine multifunktionale Eventbühne, ein Lounge-Bereich und Rückzugsmöglichkeiten bereit. Um den Austausch mit den Lehrkräften zu fördern, verzichten diese auf eigene Büros und arbeiten mit den Studierenden gemeinsam im offenen Workspace.

Heimat der neuen Schule ist das Güterwerk in der Sophie-Germain-Straße in zentraler Lage südlich der Nürnberger Altstadt. Das Neubauprojekt entstand im Zuge der Revitalisierung des Kohlenhof-Quartiers. Auf 1.200 Quadratmetern wurde eine Lernumgebung für bis zu 250 Studierende geschaffen. Der Lehrbetrieb startete bereits im Wintersemester 2024/25 in den Fachbereichen Audio

Engineering, Film Production, Game Art & Games Programming, VFX & 3D Animation und Voice Acting. Das Angebot an Ausbildungs- und Studiengängen wird künftig sukzessive erweitert. So startet im September 2025 der neue Fachbereich Content Creation & Online Marketing.

Stimmen zur Eröffnung



Florian Schwärzler, Marcus König und Chris Müller (v.l.n.r., Quelle: Patrick Block / SAE Institute GmbH)

„Nürnberg und seine angrenzende Metropolregion zählen zu den wirtschaftsstärksten Regionen in Deutschland. Insbesondere unsere Medien- und Digitalwirtschaft entwickelt sich dynamisch, und die Nachfrage an gut ausgebildeten Fachkräften steigt stetig. Diesen Bedarf wird künftig auch das neue SAE Institute decken. Damit ist die Schule eine große Bereicherung für unseren Standort. Wir heißen alle Studierenden und das Team herzlich willkommen in unserer einzigartigen Stadt.“ – **Marcus König, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg**

„Wir feiern einen erfolgreichen Auftakt in Nürnberg! Mit einem innovativen Lehrkonzept, großartigen Räumlichkeiten und einem engagierten Team vor Ort können wir unseren Studierenden die besten Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Karrierestart in der Medienwirtschaft bieten.“ – **Chris Müller, Geschäftsführer des SAE Institute in Deutschland**

„Unser neuer Campus ist mehr als eine klassische Ausbildungsstätte. Parallel zur Lehre werden wir uns aktiv in die lokale Szene einbringen. So soll unsere Schule zur neuen Anlaufstelle für die Kreativwirtschaft und Sprungbrett für die nächste Generation von Medienschaffenden werden.“ – **Campus Manager Florian Schwärzler**

➤ ANGA COM 2025 Nachlese

Mit über 22.000 Teilnehmenden zeigte die ANGA COM 2025, wohin sich die Medien- und Telekommunikationsbranche bewegt: Addressable TV und datengetriebene Werbung stehen im Zentrum einer zunehmend konvergenten Medienwelt.



Haupteingang zur Messe (Quelle: ANGA COM)

Der Himmel über Köln war zwar weitgehend klar, aber am Boden beherrschte Nervosität die Stadt: Drei Weltkriegsbomben mussten am zweiten Tag der ANGA COM 2025 entschärft werden. Züge standen still, Hotels wurden geräumt, auch RTL musste seine Pforten in Deutz kurzfristig schließen, doch in den Hallen der Koelnmesse, ein paar hundert Meter weiter, diskutierte die Branche unablässig über die Zukunft des Fernsehens. Und während draußen Geschichte stillgelegt wurde, suchte drinnen die Medienwelt ihren nächsten Aufbruch – datengetrieben, adressierbar, vernetzt.

Über 22.000 Menschen aus mehr als 80 Ländern strömten laut Veranstalter in die Hallen der Koelnmesse, die in diesem Jahr 500 internationalen Ausstellern eine Bühne bot. Die ANGA COM bewies erneut: Digitale Transformation und datengetriebene Werbung sind keine Schlagworte mehr, sondern gelebte Realität.

Zum Auftakt wurde es wie immer politisch: Hendrik Wüst, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, eröffnete das Kongressprogramm mit einer Keynote, die die Bedeutung der digitalen Infrastruktur für den Wirtschaftsstandort unterstrich.

Addressable TV: Der Weg zur konvergenten Werbemessung

Ein Highlight des Kongressprogramms war das Strategiepanel „Data driven Advertising für Streaming und TV“, kuratiert von der Deutschen TV-Plattform. Die zentrale Erkenntnis: Addressable TV (ATV) hat den Sprung vom Buzzword zum strategischen Hebel geschafft, für Sender, Plattformen und Werbetreibende gleichermaßen. In seiner einführenden Keynote zeigte Tom Sewell, CEO von Yospace, auf, wie technische Lösungen die gezielte Ausspielung personalisierter Werbung möglich machen.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Konvergenz von linearer und digitaler Ausspielung keine ferne Vision mehr ist. Nicole Agudo Berbel (Joyn), Roger Elsener (Zattoo), Michael Radelsberger (Sky) und Arne Steinmetz (Ad Alliance) waren sich einig: Adressierbare Reichweite eröffnen neue Monetarisierungspotenziale, vorausgesetzt, Datenqualität und Datenschutz stehen im Einklang.

Dass technologische Standards über Geräte hinweg noch harmonisiert werden müssen, betonten mehrere Panelteilnehmer. Die „Addressable TV Initiative (ATVI)“ und die Arbeit der AG Smart Media der Deutschen TV-Plattform gelten als tragende Säulen dieses Prozesses. Doch auch an die Politik wurde appelliert: Datenschutz dürfe nicht zum Standortnachteil werden, sondern müsse fair und innovationsfördernd gestaltet sein – ein klarer Wunsch nach einem regulatorischen *Level Playing Field*.

Ausblick 2026: Die Bühne bleibt bereit

Trotz logistischer Herausforderungen aufgrund der ungewöhnlichen Situation konnte die ANGA COM 2025 im Bereich Broadband und Medien erneut Akzente setzen. Dr. Peter Charissé, Geschäftsführer der ANGA COM, zeigte sich ange-sichts des Erfolgs überwältigt: „Unsere Branche hat sich in fantastischer Form und mit ungebremstem Innovationswillen präsentiert.“

Die nächste Ausgabe ist bereits terminiert: Vom 19. bis 21. Mai 2026 trifft sich die Branche wieder in Köln – die Standvergabe startet am 7. Juli 2025.

Auch interessant: [Frühstückspanel zum Thema Cloud oder On-Prem im Rahmen der ANGA COM 2025](#)

➤ 35. DEUTSCHER KAMERAPREIS verliehen

Auszeichnung für elf Kameraleute und Editoren. Dominique Hoffmann hielt Laudatio auf Ehrenpreisträgerin Jenny Schenk.



In Köln nahmen die Preisträgerinnen und Preisträger des 35. DEUTSCHEN KAMERAPREISES ihre Auszeichnungen in Empfang (alle Bilder: ©WDR Ben Knabe/Thomas von der Heiden)

Beste Kamera

In der Kategorie Fiktion Kino konnte sich **Judith Kaufmann** für die Bildgestaltung des Films „Heldin“ von Petra Volpe durchsetzen und erhielt ihre dritte Auszeichnung nach 2003 und 2010.

Für ihre Visualisierung der ersten Folge der Vampirserie „Love Sucks“ unter der Regie von Andreas Prochaska erhielt **Carmen Treichl** in der Kategorie Fiction Screen den DEUTSCHEN KAMERAPREIS. Das Format wurde von den ZDF Studios gerade erfolgreich nach Frankreich verkauft.

Paul Ader gewann die Auszeichnung in der Kategorie Kurzfilm für seine Arbeit an „Haus am Hang“ von Konstantin Münzel. Er studiert an der Filmakademie Baden-Württemberg im Studiengang Bildgestaltung/Kamera.

In der Kategorie Doku-Kino erhielt der bereits zweifach (2020 und 2021) nominierte **Johannes Praus** den DEUTSCHEN KAMERAPREIS für „Im Prinzip Familie“ von Daniel Abbas.

Dunja Engelbrecht konnte sich nach 2020 bereits zum zweiten Mal in der Kategorie Doku Screen durchsetzen. Sie erhielt die Auszeichnung für die Dokumentation „Die Taxi-Oma – Fahrerwechsel auf Kasachisch“ von Galina Breitkreuz.

In der Kategorie Information und Kultur gewann **Luise Schröder** die Auszeichnung für ihre Arbeit an der Reportage „Gefährlicher Einsatz – Journalist*innen berichten aus der Ukraine“ von Daniel Sager aus der Reihe „ZDF-37“.

Bester Schnitt

In der Kategorie Kurzfilm durfte sich Editorin **Anjuna Hartmann** über einen Preis für ihre Arbeit am Kurzfilm „From Ecuador with Love“ von Jonathan Brunner ausgezeichnet, in dem der Weg einer Rose vom Anbau in Südamerika bis ins Exportziel Europa begleitet wird.

Stephan Bechinger erhielt den DEUTSCHEN KAMERAPREIS in der Kategorie Fiktion Kino für den Schnitt von „The Outrun“ von Nora Fingscheidt. Er war bereits 2019 für seine Zusammenarbeit mit Fingscheidt in „Systemsprenger“ mit dem Deutschen Filmpreis geehrt worden.

Ehrenpreis

Der Ehrenpreis 2025 ging an **Jenny Schenk** ([FKTG-Journal berichtete](#)). Seit 1990 ist die Kamerafrau für den WDR im Einsatz, war in den Auslandsstudios in Washington D.C., Moskau und Nairobi. Die Laudatio hielt **Dominique Hoffmann**, Direktorin Produktion und Technik des WDR und FKTG-Vorstandsmitglied.

Nachwuchspreise

Auch in diesem Jahr zeichnete der DEUTSCHE KAMERAPREIS junge Talente in den Bereichen Kamera und Schnitt aus. So zeichnete die Jury **Leander Hartung** für die Bildgestaltung in „Callas, Darling“ von Julia Windischbauer. Für den Schnitt ihrer eigenen Regiearbeit „Ich weiche ja in meinem Leben jeglichem Zwang aus“ erhielt **Nicole Humiński** die Auszeichnung.

Aufzeichnung der Preisverleihung

Wer die Preisverleihung nicht live erleben konnte, findet die Aufzeichnung in der ARD-Mediathek oder kann sie im Fernsehen bei WDR (17. Juni 2025, 23:45 Uhr), NDR (21. Juni 2025 um 1:45 Uhr), SWR (22. Juni 2025 um 0:50 Uhr oder auf ARD alpha (20. Juni 2025 um 23 Uhr) nacherleben.



Dominique Hoffmann bei ihrer Laudatio

➤ Cloud oder On-Prem?

Frühstückspanel des G&L Systemhauses am 4. Juni im Rahmen der ANGA COM 2025 diskutierte intelligente Infrastruktur-Strategien. Mit Video-Link!



Quelle: G&L Systemhaus

Trotz der großräumigen Bombenentschärfung, die den Kölner Verkehr am zweiten ANGA-COM-Tag ausbremste, war die morgendliche Session bis auf den letzten Platz besetzt. Gemeinsam mit den Partnern Akamai und Scalstrm sowie dem Streaming-Dienst Zattoo und dem Fachpublikum diskutierte G&L, wie sich Infrastruktur-Strategien zwischen Cloud und On-Prem intelligent austarieren lassen.

Fazit der lebhaften Runde: Core-Workloads sollten dort bleiben, wo Kosten, Sicherheit und Compliance am besten zusammenspielen – für viele Broadcaster ist das meist das eigene Rechenzentrum, weil konstante Lasten dort günstiger und kontrollierter laufen.

Alles, was flexibel, experimentell oder peak-lastig ist, darf (und sollte) in die Cloud wandern. Dabei gilt: On-Prem rechnet sich nur, wenn bereits genügend betriebliches Know-how samt Energie- und Hardware-Budget vorhanden ist; die Cloud nimmt zwar Hardware-Sorgen ab, verlagert aber den Bedarf an Fachleuten. Entscheidend sei daher, beide Welten modular zu verknüpfen und dauerhaft zuverlässig zu betreiben.

G&L stellt das komplette Panel als Video kostenlos zur Verfügung:



=> zur Videoaufzeichnung (externer Link)



➤ **Zinemaldia Startup Challenge 2025 ist gestartet**

Im Rahmen des Filmfestivals von San Sebastián werden Projekte mit neuen Technologien aus dem audiovisuellen Bereich gesucht.



Bild: Carlos Díaz, Pixabay

Das Festival von San Sebastián hat die siebte Auflage der Zinemaldia Startup Challenge eröffnet. Der Wettbewerb richtet sich an spanische und europäische Unternehmer und Start-ups, deren Projekte neue Technologien für den audiovisuellen Bereich beinhalten.

Die Initiative ist Teil von Zinemaldia & Technology, einer strategischen Verpflichtung des Festivals. Ziel sei es, sich als Ort der Reflexion über Technologie und die audiovisuelle Industrie zu positionieren und die Beziehungen zwischen den beiden Sektoren zu stärken. Sie ist auch eine der Aktivitäten von „Spanish Screenings: Financing & Tech“.

Welche Projekte können teilnehmen?

Die Projekte, die an den beiden Zinemaldia Startup Challenge-Wettbewerben teilnehmen, müssen mehrere Voraussetzungen erfüllen. Sie müssen:

- auf einem kürzlich gegründeten Unternehmen oder Startup - gegründet nach dem 31. Dezember 2019 - in einem beliebigen Entwicklungsstadium basieren
- auf der Anwendung neuer Technologien im audiovisuellen Bereich beruhen
- ihren steuerlichen Wohnsitz in Spanien oder einem europäischen Land haben und
- die Möglichkeit in Betracht ziehen, das Geschäftsprojekt im Baskenland zu starten.

Die ausgewählten Projekte werden auf der Konferenz „Zinemaldia & Technology“ vorgestellt, die am Donnerstag, den 25. September 2025, während

des Festivals stattfindet und bei der auch ein Gespräch zwischen Fachleuten des Sektors über ein aktuelles Thema stattfinden wird. Darüber hinaus werden die Projektvertreter die Möglichkeit haben, mit potenziellen Partnern zusammenzutreffen.

Jury und Preise

Ein Expertenausschuss, der sich aus Fachleuten der BIC-Business and Innovation Centres of the Basque Country, TECNALIA und Vicomtech zusammensetzt, wird zehn Finalistenprojekte auswählen, fünf spanische und fünf europäische, die die Möglichkeit haben, ein Jahr lang kostenlos einen Inkubationsraum in einem der BICs (Business Innovation Centres) im Netzwerk der Technologieparks des Baskenlandes zu nutzen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, für die Entwicklung ihres Projekts im Baskenland eine Finanzierung von bis zu 500 000 Euro zu erhalten.

Zwei unabhängige Jurys vergeben zwei Preise in Höhe von je 10.000 Euro für das beste europäische und nationale Projekt. Eine dritte Jury vergibt einen mit 3.000 EUR dotierten Sonderpreis, um den unternehmerischen Wert eines der zehn ausgewählten Projekte zu würdigen.

Wer steht dahinter?

Die baskische Regierung fördert über das Ministerium für Industrie, Energiewende und Nachhaltigkeit und SPRI die Zinemaldia Startup Challenge, die zentrale Initiative der Konferenz Zinemaldia & Technology, die vom Filmfestival von San Sebastian in Zusammenarbeit mit TECNALIA, ALÍA und Vicomtech organisiert wird.

Spanish Screenings: Financing & Tech wird auch vom Kulturministerium über das Instituto de la Cinematografía y de las Artes Audiovisuales (ICAA), dem Ministerium für digitale Transformation und den öffentlichen Dienst, ICEX España Exportación e Inversiones und den beiden Filmfestivals von Málaga und San Sebastián unterstützt.

➤ Kinotechnik live erleben: Bericht von der EDCF LA Tour 2025

Aktuelle Entwicklungen der Kinotechnik sowie symbolträchtige Orte des alten Hollywoods standen im Fokus der EDCF LA Tour 2025.



Vom 25. bis 27. März fand die diesjährige LA Tour des European Digital Cinema Forums (EDCF) statt. Das Hauptaugenmerk lag erneut auf aktuellen Branchentrends der Kinotechnik, etwa die Entwicklung von Premium-Erlebnissen für Kinobesucher, und deren Auswirkungen auf die Ticketverkäufe. Zwanzig Teilnehmer aus zehn europäischen Ländern nutzten die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen von Hollywood-Studios, berühmten Kinos und aufstrebenden Technologieunternehmen zu werfen.

Kinobesuch: „Content is king“ gilt immer noch, aber technologische Herausforderungen steigen

Die Tour begann mit einem Besuch der Paramount Studios (Bild oben, alle Bilder: © Jürgen Burghardt), einer der Geburtsstätten des digitalen Kinos. Diskutiert wurde die Frage „Was ist wichtig für 2025?“ Zwar gilt „Content is King“ weiterhin als wichtigster Erfolgsfaktor, aber die technologischen Herausforderungen werden größer.

Die technische Infrastruktur der Kinos erfordert Updates von Hard- und Software, darüber hinaus sind neue Technologien im Kommen: Direct-View-

Screens, wie etwa LED-Wände, stellen neue Herausforderungen dar. Dies gilt zum Beispiel für die Content-Versionierung, verbunden mit der Frage, wie die künstlerische Absicht in den verschiedenen Ausspielungsszenarien erhalten werden kann. Es besteht ein Bedarf an einer besseren und einfacheren Kalibrierung für Bild- und Tonsysteme wie HDR für alle PLF-Säle (PLF: Premium Large Format, die Red.). Aber bei PLF geht es nicht nur um Bildwand und Ton, sondern auch um Bestuhlung, zusätzliche Services und die Unterscheidbarkeit zum Heimkino.

Historie trifft Moderne: Grauman's Egyptian Theatre

Grauman's Egyptian Theatre ist über 100 Jahre alt. Die beeindruckende Wiedereröffnung des historischen und traditionellen Hollywood-Theaters wird seit 2023, nach 2 ½ Jahren Umbau und Umgestaltung, für Premieren von Netflix-Produktionen genutzt. Die ursprüngliche Größe von 1700 Sitzplätzen wurde auf 500 reduziert. Darüber hinaus wurden zusätzliche Räume für Schauspieler, Regisseure und andere VIPs geschaffen, die an exklusiven Vorführungen teilnehmen.

Obwohl das Egyptian mit der neuesten Laserprojektions- und Tontechnik ausgestattet ist, kann es - ganz im Sinne seiner Geschichte - auch 35-mm-Filme ausspielen und ist sogar in der Lage, historische Nitratfilme zu zeigen, wobei alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen beachtet werden.



Das Egyptian Theatre erstrahlt nach seiner Renovierung in neuem Glanz

Künstlerische Entwicklung mit Sicherheitsnetz

Die SAG-AFTRA Foundation ist eine gemeinnützige Organisation, die umfassende Ressourcen für die berufliche Entwicklung und Bildung bietet und auch Hilfsprogramme für finanzielle und gesundheitliche Notlagen bereitstellt. SAG (Screen Actors Guild) und AFTRA (American Federation of Television and Radio Artists) sehen sich in erster Linie als Sicherheitsnetz für ihre 160.000 Mitglieder.

Seit 2024 verfügt die Organisation über einen Vorführraum, der mit der neuesten Direct View-4k/HDR-Displaytechnologie von LG und einem Tonsystem von Meyer Sound ausgestattet ist. Die Stiftung unterstützt Künstler bei der Entwicklung ihrer künstlerischen Laufbahn, indem sie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen sowie Stipendienprogramme anbietet. Die Stiftung setzt sich für Bildung und Gemeinschaft ein und möchte ein innovatives Umfeld schaffen, in dem Künstler ihre Fähigkeiten entwickeln können und dabei wissen, dass sie in im Notfall Unterstützung erhalten können.

Steigerung des Ticketverkäufe für Kinos

Auch nach mehr als 100 Jahren setzt Sony Pictures noch immer auf die Produktion und Veröffentlichung von Filmen für und in Kinos. Streaming-Dienste gibt es noch nicht. Die technische Entwicklung von Home-Entertainment-Systemen und deren Möglichkeiten stellen die größte Herausforderung als Konkurrent dar.

Obwohl es schwieriger wird, Inhalte für die Kinovorführung zu erstellen und zu entwickeln, bleibt der Fokus auf der Steigerung der Ticketverkäufe. Der weltweite Trend zu regionaleren Programmen unterstreicht die zunehmenden Herausforderungen. Neue Technologien für immersive Erlebnisse in Bild- und Tonsystemen bieten jedoch neue Möglichkeiten und unterstützen die „One Sony“-Unternehmensstrategie, die sich auf Film, Video, Audio und Play Station konzentriert.

Blick in Hollywoods Filmarchiv

Während des Besuchs im Academy Museum und im Pickford Centre for Motion Picture Study konnte die Gruppe nicht nur einige seltene historische Exponate wie eine voll funktionsfähige Original-Kinoorgel besichtigen, sondern erfuhr auch mehr über die wichtigsten Arbeiten, die mit der Restaurierung, der Umstellung auf Digitaltechnik und dem Betrieb des größten Filmarchivs verbunden sind. Die meisten Filme der berühmten Hollywood-Produktionen der Vergangenheit und Gegenwart werden hier in einer sicheren Umgebung und großen Hallen gelagert, um sie für die Zukunft zu bewahren.

Nicht nur die endgültigen Filmfassungen werden archiviert und in digitale Formate konvertiert, sondern auch das dazugehörige, nicht verwendete Rohmaterial. Als Beispiel wurde ein Filmausschnitt von einer Kostümprobe mit Greta Garbo aus dem Jahr 1933 gezeigt.



Historische Kinoorgel im Academy Museum

Symbolträchtige Adresse: 6321 Hollywood Boulevard

Der Besuch des Dolby-Kinos am 6321 Hollywood Boulevard war einer der technischen Höhepunkte der Tour. Als Prototyp-Kino beherbergt es die neueste Technologie für das Dolby-Cinema-System. Es verfügt nicht nur über die Technologien Dolby

Vision und Dolby Atmos, sondern setzt auch auf Raumdesign, etwa ohne sichtbare Lautsprecher und mit luxuriöser Bestuhlung, für ein bestmögliches immersives Erlebnis.

Beeindruckende Vorführungen von Dolby-Showreels untermauerten dieses immersive Audioerlebnis. In den Demos wurden zudem Beispiele mit HDR und Wide Colour Gamut gezeigt; dabei kam ein Dual-Laser-Projektionssystem zum Einsatz.

SDR und HDR im Vergleich: Raum für künstlerische Intention und emotionale Inszenierung

Das Deluxe Glen Glenn Theatre mit 120 Plätzen ist als Referenzraum für Regisseure konzipiert und mit modernsten Postproduktionssystemen ausgestattet, etwa für Tonmischungen und Konvertierungen von SDR zu HDR. Die Teilnehmer konnten dabei auch die HDR Barco Light Steering Projektionssysteme erleben und über die aktuelle Technologie sprechen.

Viele Vorführbeispiele unterstützten die lebhafte Diskussion und zeigten Bildvergleiche zwischen SDR und HDR. Nicht nur um die Technik zu demonstrieren, sondern auch um zukünftige Möglichkeiten für die künstlerische Intention und emotionale Inszenierung aufzuzeigen.

KI in der Kinobranche

Der Besuch im deluxe Lab in Burbank bot in ausführlichen Gesprächen mit Vertretern von deluxe einen Einblick in die Zukunft der KI in der Kinobranche. KI ist eine Entwicklung mit maximal disruptivem Potenzial für die Branche. So kann etwa „sora“ von open AI bereits realistische Videos aus Text erstellen. KI-basierte Anwendungen für Synchronisation, Untertitelung, VFX und Soundeffekte sind weltweit im Einsatz. KI-basierte Systeme bieten enorm verbesserte Möglichkeiten für die Aus- und Weiterbildung von Filmemachern.

Projektion und LED Direct Image-Systeme wurden ebenfalls diskutiert. Die installierte 4K-LED-Wand (Cinuity) ist 7 Meter breit und unterstützt 300nit-120fps sowie Dolby Atmos. Die Bildqualität wurde anhand von Beispielen aus Filmen wie Dune 2, Sonic the Hedgehog 3 und Autorennzonen demonstriert. Außerdem wurden aktuelle ISCDF-Tests für die Einrichtung von immersiven Audiosystemen demonstriert.

Kreislaufwirtschaft für Xenonlampen

Zwar sind Laserlichtquellen und LED-Wände die Zukunft des Kinos, aber Xenonlampen werden immer noch auf dem Massenmarkt eingesetzt. Ein Besuch in der Fabrik von LTI Lighting Technologies International, einer der größten Produktionsstätten für Xenonlampen, bot einen Einblick in die Produktion. Seit 1999 konzentriert sich LTI auf die Produktion der Xenonlampen für Kinoprojektoren. Besonders beeindruckend war der Rundgang durch die Produktionsanlagen, wo vieles noch in Handarbeit geschieht. Von der Herstellung der Glaskolben über das Anbringen der elektrischen Kontakte bis hin zur Befüllung mit Xenon-Gas: Erfahrene Fachleute sind an jedem Schritt der Produktion beteiligt. Eine wahre Handwerkskunst!

Außerdem ist LTI nach eigenen Angaben der einzige Hersteller von Xenonlampen, der versucht, ein hundertprozentiges Recyclingziel zu erreichen. Alle gebrauchten Xenonlampen werden weltweit gesammelt, ins Werk zurückgebracht, in ihre Bestandteile zerlegt und zur Wiederverwendung in der Produktion neuer Xenon-Lampen zurückgeführt. Selbst Produkte von Mitbewerbern werden nicht aussortiert!

Fazit

Die EDCF LA Tour 2025 war ein voller Erfolg. Es gelang ein intensiver Austausch zwischen europäischen und amerikanischen Kinotechnik-Experten. Durch den direkten Zugang zu führenden Studios und Technologieanbietern eröffneten sich neue Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit im digitalen Kino. Die Tour diente nicht nur dem Networking, sondern auch dem aktiven Wissenstransfer über zukünftige Entwicklungen in der Film- und Kinobranche. Nach drei spannenden Tagen ging es für die Teilnehmer mit vielfältigen Eindrücken wieder nach Hause.



Teilnehmer der EDCF LA Tour 2025

Autoren: Angela Bünger und Jürgen Burghardt

Alle Bilder: Jürgen Burghardt

➤ CST würdigte in Cannes technische Leistungen von Frauen

Bei den Filmfestspielen in Cannes zeichnete die CST herausragende technische Leistungen mit dem Prix CST aus – und setzte seit 2021 gezielt ein Zeichen für mehr Sichtbarkeit von Frauen in filmtechnischen Berufen.



Vom 13. bis 25. Mai 2025 traf sich die Kinobranche erneut vor der legendären Kulisse der Côte d'Azur. Und während die Filme ins Rennen um die Goldene Palme gingen, vergabt die [Commission supérieure technique de l'image et du son \(CST\)](#) bereits seit 1951 den Technikpreis Prix CST.

Sichtbarkeit von Frauen in filmtechnischen Berufen verbessern

Neben dem Preis für die beste künstlerisch-technische Leistung eines Films im offiziellen Wettbewerb wird seit 2021 auch ein Preis für den weiblichen „Nachwuchs“ unter 40 Jahren in Bild, Ton und Production Design in den teilnehmenden französischen Produktionen vergeben.

Damit will der französische Verband für Film- und Fernsehschaffende in technisch-künstlerischen Berufen die Arbeit von Frauen in technischen Positionen der Filmproduktion sichtbarer machen. Denn von einer Parität der Geschlechter ist man in der Film- und Fernsehtechnik auch in unserem Nachbarland noch weit entfernt: Laut Angaben von CST waren von 54 untersuchten Positionen in den 18 französischen Filmen des Wettbewerbs 17 von Frauen und 37 von Männern besetzt.

In der Endauswahl für die diesjährige Auszeichnung waren folgende technische Kreative:

- Marion Burger (Production Design) für *Le Roi Soleil* von Vincent Maël Cardona
- Armance Durix (Ton) für *Dalloway* von Yoann Gozlan
- Mariette Mathieu-Goudier (Ton) für *Love Me Tendervon Anna Cazenave Cambet*
- Eponyme Momenceau (Kamera) für *Connemara* von Alex Lutz
- Mathilde Poncet (Production Design) für *Love Me Tendervon Anna Cazenave Cambet*



Die Nominierten des Prix CST de la Jeune Technicienne de cinéma 2025 (alle Bilder: © CST)

Der Preis geht auf eine Initiative von Claudine Nougaret und Angelo Cosimano zurück. In diesem Jahr wurde er von der Fotografin Claudine Doury unterstützt. Die Jury besteht aus Kamerafrau Françoise Noyon und dem Direktor der Filmschule ESEC, Rémy Jacqueline.

Bei der Preisverleihung am 24. Mai 2025 zeichnete die CST Ruben Impens und Stéphane Thiebaut mit dem Prix CST für ihre Arbeit am Film „Alpha“ unter der Regie von Julia Ducournau aus. Der Prix CST de la Jeune Technicienne de cinéma 2025 ging an Kamerafrau Éponine Momenceau für ihre Arbeit an „Connemara“ unter der Regie von Alex Lutz.

Autorin: Angela Bünger

➤ KI-basierte Personalisierung für SBA

Zusammenarbeit von Mediagenix und White Peaks Solutions ermöglicht Sharjah Broadcasting Authority (SBA) Personalisierung in Echtzeit mit KI-gestützter semantischer Recommendation Engine.



Logo: © SBA

Die Sharjah Broadcasting Authority (SBA) plant, im Rahmen einer strategischen Partnerschaft mit den Technologieunternehmen Mediagenix und White Peaks Solutions die Personalisierung ihrer digitalen Inhalte auf der Maraya-Plattform zu optimieren. Ziel der Zusammenarbeit ist es, das Nutzererlebnis durch den Einsatz künstlicher Intelligenz weiter zu verbessern und den redaktionellen Anspruch der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt des Emirats Sharjah zu stärken.

Mehr Effizienz und höhere Nutzerbindung

Maraya ist das digitale Flaggschiff der SBA und richtet sich an ein globales arabischsprachiges Publikum. Die Plattform konzentriert sich auf Inhalte mit kulturellem, bildungsorientiertem und unterhaltendem Mehrwert. Im Rahmen der Kooperation wird Maraya künftig die semantische Recommendation Engine von Spideo nutzen, einem Unternehmen, das Mediagenix im Jahr 2024 übernommen hat ([FKTG-Journal berichtete](#)). Diese Technologie ist Teil der Mediagenix Recommendation Product Suite und ermöglicht eine kontextbasierte und markenkonforme Echtzeit-Personalisierung von Inhalten.

Die Recommendation Engine analysiert semantische Daten sowie das Verhalten und den Kontext der Nutzer, um personalisierte Inhalte vorzuschlagen. Gleichzeitig berücksichtigt sie redaktionelle Ziele. Laut Angaben der Partner erhöht diese Form der Personalisierung das Nutzerengagement um 20 bis 60 Prozent, steigert die Konversionsrate um

35 Prozent und reduziert den kuratorischen Aufwand um die Hälfte.

Die Integration erfolgt im Rahmen des Content-Management-Systems FAULIO von White Peaks Solutions sowie der Online-Videoplattform KWIK-motion. Die Kombination beider Systeme soll eine skalierbare, sichere Infrastruktur für den Aufbau und die Verwaltung von OTT-Plattformen auf verschiedenen Endgeräten bieten. Dadurch soll Maraya seine Position als führender Streaming-Dienst in der MENA-Region weiter festigen.

Strategische Technologiepartnerschaft für den arabischen Medienmarkt

Salem AlJunaidi, Head of Content bei Maraya, betonte die Bedeutung der neuen Partnerschaft: „Diese Zusammenarbeit markiert ein neues Kapitel in der Art und Weise, wie Maraya Technologie und Storytelling kombiniert, um unsere Plattform aufzuwerten. Sie ist ein wichtiger Teil davon, wie wir unsere wachsende Zahl von Zuschauern in der gesamten MENA-Region weiterhin unterhalten und begeistern werden.“

Auch auf Seiten der Technologiepartner wird die Kooperation positiv bewertet. Jessy Abou Habib, Chief Operating Officer von White Peaks Solutions, erklärte: „Wir freuen uns über die Integration der KI-gestützten semantischen Recommendation Engine in unser CMS FAULIO, um modernste Personalisierungsfunktionen bereitzustellen.“

Thibault d'Orso, Mitbegründer von Spideo und derzeit Leiter der Geschäftsentwicklung bei Mediagenix, hob den Nutzen für Nutzer und Redaktion hervor: „Durch die Kombination von semantischer Intelligenz und redaktioneller Flexibilität helfen wir Maraya, dem richtigen Publikum die richtigen Inhalte zum richtigen Zeitpunkt anzubieten.“

Mit dieser technologischen Weiterentwicklung setzt die SBA ein deutliches Zeichen für Innovation im öffentlichen Rundfunk und positioniert sich weiterhin als bedeutender Anbieter von hochwertigen Medieninhalten für den arabischen Raum.

➤ 5G Broadcast beim Croky Cup

Test von Citymesh, NEP und Sony beim Finale des belgischen Fußballpokals im privaten 5G-Netz.

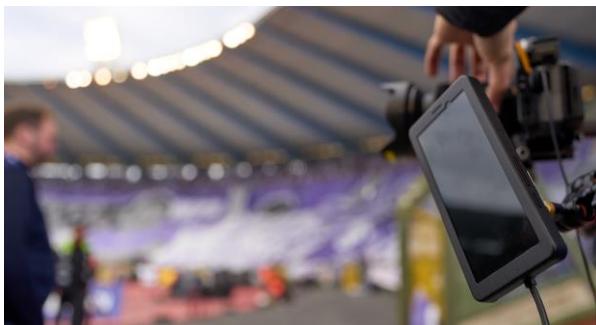


Bild: Sony

Anfang Mai fand beim Spiel des FC Brügge gegen den RSC Anderlecht die erste erfolgreiche Live-Übertragung eines Fußballspiels über ein privates 5G-Netz in Belgien statt. Dabei arbeiteten Citymesh, NEP und [Sony](#) im Auftrag der Mediengruppe DPG Media zusammen.

Ein Stadion, zwei Workflows

Ziel war es, das Potenzial von 5G für die Live-Produktion unter realen Bedingungen zu testen. Dafür wurden zwei unterschiedliche technische Workflows eingesetzt, beide gestützt auf ein speziell eingerichtetes, privates 5G-Netzwerk von Citymesh.

Im ersten Szenario filmte eine FX3-Kamera (Sony), ausgestattet mit einem PDT-FPI-Datensender, das Spielgeschehen und übermittelte das Videomaterial direkt in die Cloud. Das Team von NEP Europe konnte so die Effizienz und Qualität der Übertragung in Echtzeit überprüfen.

Der zweite Workflow setzte auf eine FX9-Vollformatkamera in Kombination mit der Remote-Produktionseinheit CBK-RPU7, ebenfalls verbunden mit einem PDT-FPI-Sender. Die Signale wurden über 5G an einen Media Edge Processor (NXL-ME80) übermittelt, dort decodiert und schließlich im Übertragungswagen von NEP direkt weiterverarbeitet, der außerhalb des König-Baudouin-Stadions stationiert war. Beide Konfigurationen liefen laut einer aktuellen Veröffentlichung reibungslos, trotz eines ausverkauften Stadions mit mehr als 50.000 Fans.

Technologie auf dem Prüfstand

Für Carlo Waelens, General Manager von Citymesh Temporary Solutions, ist der Test ein Beleg für die Leistungsfähigkeit von 5G bei Echtzeitanwendungen: „Durch den Einsatz eines lokalen

privaten 5G-Netzes konnten wir Überlastungen durch ein vollbesetztes Stadion vermeiden und das Bildmaterial lokal an den Medienkomplex zurückübertragen, wodurch eine noch geringere Latenz gewährleistet war.“

Auch DPG Media zeigt sich überzeugt. Technical Producer Kurt Galens betont: „Der Erfolg dieses Tests wird durch den Kontext noch verstärkt. Die konstante Leistung, die in einem Freiluftstadion mit über 50.000 Sitzplätzen und einem begeisterten Publikum erzielt wurde, zeigt, dass der Einsatz von 5G bei der Übertragung von Veranstaltungen praktikabel ist und das Potenzial hat, als zuverlässige Alternative zu herkömmlichen Workflows eingesetzt zu werden.“

NEP Belgien sieht in der Nutzung privater 5G-Netze einen strategischen Schritt in Richtung effizienterer Produktionsprozesse. CTO Geert Thoelen erklärt: „Innovation bedeutet für NEP, gemeinsam mit unseren Lieferanten und Technologiepartnern intelligenter und effizientere Wege zur Erstellung und Bereitstellung von Inhalten zu finden. Dieses Mal haben wir uns für privatisierte 5G-Netze entschieden, um die Signalqualität zu verbessern und die Kosten für die Übertragung von Inhalten von A nach B zu senken.“

Sony zieht ebenfalls eine positive Bilanz. Hector Sierra, Regional Sales Head bei Sony Europe: „Wir freuen uns sehr, an diesem erfolgreichen 5G-Proof-of-Concept-Test in Belgien eng beteiligt gewesen zu sein“. Er war der erste seiner Art in Belgien. Bei Sony sind wir bestrebt, innovative Technologien zu entwickeln, die die Effizienz von Produktionsabläufen maximieren, ohne die Servicequalität zu beeinträchtigen, und genau das kann 5G bieten. Dieser Test reiht sich nun in eine wachsende Liste erfolgreicher 5G-Tests ein.“

Zukunft der Live-Übertragung?

Der Croky Cup 2025 wird nicht nur als sportliches Ereignis in Erinnerung bleiben, sondern auch als technologisches. Private 5G-Netzwerke könnten schon bald zum neuen Standard werden, wenn bewegte Bilder aus Stadien, Konzertsälen oder sogar von mobilen Schauplätzen schnell, sicher und in höchster Qualität zum Publikum gebracht werden sollen.

➤ 26 Stunden „On Air“

Internationales Medienprojekt „On Air“ startet am 16. Oktober 2025.



Bild: Global Media and Entertainment Talent Manifesto

Mit Unterstützung von ITV Studios, der SMPTE, mehreren Universitäten und Hochschulen sowie zahlreichen Technologiepartnern startet das Global Media and Entertainment Talent Manifesto am 16. Oktober 2025 das Projekt „On Air“.

26 Stunden Livestream – gestaltet von Studierenden

Die 26-stündige Livesendung wird von Studierenden in internationalen Teams produziert und vereint live gesendete sowie vorab aufgezeichnete, selbst erstellte Inhalte. Jede teilnehmende Institution soll mindestens eine Stunde Live-Programm beisteuern. Ziel ist es, die Vielfalt kreativer und technischer Nachwuchstalente im gesamten Ökosystem der Medienproduktion zu zeigen.

Beteiligte Hochschulen und internationale Partner

Zu den teilnehmenden Hochschulen/Standorten gehören:

- Auckland University of Technology (SMPTE)
- Baltic Film and Media School
- Hochschule der Medien Stuttgart (SMPTE)
- Hong Kong Design Institute (SMPTE)
- Lycée René Cassin – Biarritz
- Medieklyngen – Media Cluster Norway
- University of São Paulo in Partnerschaft mit Faculdade Casper Libero
- University of Surrey
- University of Texas (SMPTE)
- York University mit der Ravensbourne University London als zentralem Knotenpunkt für Master Control Room, Playout Control und Operations

Praxisnahe Ausbildung und Vernetzung für den Mediennachwuchs

„On Air“ versteht sich als internationales Live-Schaufenster für junge Talente. Den teilnehmenden Studierenden werden praktische Erfahrungen, internationale Kontakte und umfangreiche Vernetzungsmöglichkeiten geboten. Unternehmen erhalten im Gegenzug direkten Zugang zu einem qualifizierten Talentpool aus kreativen und technologisch versierten Nachwuchskräften.

Ein zentrales Anliegen des Projekts ist die frühzeitige Talentsuche. Unternehmen sollen die Möglichkeit erhalten, mit den Fachkräften von morgen in Kontakt zu treten. Die Studierenden arbeiten entlang der gesamten medientechnischen Lieferkette – von der Produktion über Kanalerstellung, Playout und Distribution bis hin zu Postproduktion und Social Media.

Technologische Schwerpunkte: Cloud, KI und FAST-Kanäle

Im Mittelpunkt stehen Cloud-basierte Workflows, die auf Amazon Web Services (AWS) laufen, sowie FAST-Kanal-Methoden und KI-Tools. Letztere kommen unter anderem in der Untertitelung, beim Schnitt, der Erstellung von Werbeeinblendungen sowie der Generierung von Inhalten zum Einsatz.

Auch Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit sind feste Bestandteile des Projekts. Das Team habe sich verpflichtet, die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Produktion zu messen und zu berücksichtigen, heißt es in einer aktuellen Veröffentlichung.

Wachsendes Partnernetzwerk

„On Air“ wird von verschiedenen Partnern unterstützt, darunter aktuell AI-Media, Aski-Da Taldea, AWS, BCNEXXT, Deluxe, ITV Studios, Levira, Monks, OTTRED, Platform Communications, OTTRED, Provy, Ravensbourne University London, SMPTE, Techex, und Vizrt.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich [hier](#) (externer Link).

➤ Finnland: Aalto-Universität mit ehrgeizigem Projekt

Broadcast Solutions realisiert für die renommierte Bildungseinrichtung umfangreiche Produktionsplattformen für eine Vielzahl von Räumen.



Blick in den MCR des Aalto-Projekts (Quelle: Broadcast Solutions)

Broadcast Solutions hat ein Projekt zur Schaffung einer umfangreichen medientechnischen Infrastruktur an der Aalto-Universität im finnischen Otaniemi abgeschlossen. Es umfasst eine vernetzte Medienplattform für insgesamt 28 Räume, von großen Studios bis hin zu experimentellen Werkstätten.

Ziel: Exzellenzzentrum für Film, Fernsehen, Gaming, VR und digitales Lernen

Die Aalto-Universität gehört zu den renommieritesten wissenschaftlichen Einrichtungen in Finnland. Mit ihrem Kunst- und Designprogramm stand sie 2024 auf Platz 8 des QS World University Rankings by Subject, einer weltweiten Rangliste,

die Universitäten nicht insgesamt, sondern nach einzelnen Studienfächern bewertet.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Aalto Studios, ein Zentrum für Medien, Design und digitale Kreativität. Kürzlich hat die Universität ein großes Projekt zur Sanierung der Aalto Studios in Angriff genommen, um sie so zu einem Exzellenzzentrum für Studierende, Forschende und Fachleute in den Bereichen Film, Fernsehen, Gaming, virtuelle Realität und digitales Lernen zu machen. Die Aalto Studios sind auch die Basis für die Teilnahme von Aalto an internationalen Programmen wie dem European Media and Immersion Lab und MAGICS zur Erforschung von immersiven und Remote-Technologien.

Die Universität hatte in Zusammenarbeit mit externen Beratern ehrgeizige Konzepte entwickelt. Broadcast Solutions gewann die Ausschreibung und setzte diese Ideen in die Tat um. Durch die kollegiale Zusammenarbeit mit allen Beteiligten habe Broadcast Solutions eine Einrichtung geschaffen, die sich von den üblichen universitären Einrichtungen unterscheidet, heißt es in einer aktuellen Veröffentlichung.

Equipment für 28 Räume, von der Live-Bühne bis zum Produktionsstudio

Die 28 Räume in den Aalto-Studios reichen von einer Live-Bühne und kompletten Produktionsstudios mit zugehörigen Regieraumen bis hin zu Labors, in denen Studierende neue Geräte entwickeln und testen können, während sie bei Bedarf auf die gemeinsamen Ressourcen zurückgreifen. Ein spezieller Tonregieraum kann mit großen Produktionen verbunden werden, mit Voiceover-Räumen oder für Audio-Sweetening genutzt werden.

Der größte Produktionsraum umfasst sowohl Greenscreen- als auch LED-Volume-Augmented- und Virtual-Reality-Funktionen, die in Zusammenarbeit mit dem finnischen Spezialisten Electro Waves entwickelt wurden. Der Komplex umfasst auch ein digitales Kino mit 4K-Laserprojektion und Immersive Sound.

Alle Räume sind über ein zentrales IP-Backbone mit professionellen Arista-Switches verbunden. Das Netzwerk verfügt über Ein- und Ausgänge für SDI-Quellen sowie NDI, Dante-Audio-Funktionen und Steuerungsnetzwerke, mit denen die Geräte den Räumen je nach Bedarf zugewiesen werden können.

Die Orchestrierung der Ressourcen erfolgt unter der Kontrolle von *hi human interface*, das in Zusammenarbeit mit Broadcast Solutions entwickelt wurde und eine intuitive Steuerung von Rich-Media-Infrastrukturen ermöglichen soll. In Anbetracht der Tatsache, dass dem Netzwerk in den Forschungslabors möglicherweise neue und ungetestete Geräte hinzugefügt werden müssen, stellt *hi human interface* auch sicher, dass der Rest der Architektur geschützt ist.

Stimmen zum Projekt

„Unser ambitioniertes Ziel war es, unseren Wissenschaftlern ein unvergleichliches Umfeld zu bieten, in dem sie forschen und unsere Studierenden lernen, experimentieren und sich weiterentwickeln können“, so **Marcus Korhonen**, Operative Director der Aalto-Universität. „Darüber hinaus wollten wir, dass der Raum für alle Universitätsangehörigen wertvoll ist, damit sie das Beste aus der Kunst genießen und verstehen können, wie moderne Medien und Spiele in ihren eigenen Bereichen transformativ sein können.“

Antti Laurila, Managing Director bei Broadcast Solutions Nordic, fügte hinzu: „Das war eines der aufregendsten und anspruchsvollsten Projekte, die wir je durchgeführt haben, da es so umfangreich und ambitioniert war. Wir haben mit den kühnen Ideen und Konzepten der Universität begonnen und sie zu einem Design gestrafft, das im Rahmen der Projektvorgaben realisierbar war und dennoch das erreichte, was die Universität ihren Studierenden und Lehrkräften präsentieren wollte. Letztendlich ist dies ein Vorzeigeobjekt für die Universität und dafür, was moderne, softwarezentrierte Medieninstallationen leisten können.“

➤ Studio Berlin modernisiert Flightcase-Regie

Produktionsdienstleister setzt auf Live-Videomischer MLS-X1 von Sony.



Bild: Die Flightcase-Regie 9 mit dem Live-Videomischer (Quelle: Sony)

Für Show- und Reality-Produktionen im In- und Ausland hat Studio Berlin jetzt seine SMPTE ST2110-Flightcase-Produktionseinheit mit dem Live-Videomischer MLS-X1 von Sony ausgerüstet. In einer solchen kompakten Einheit ist Bild- und Ton-Regie sowie die Bildtechnik integriert. Der MLS-X1 ist laut Anbieter für die Anforderungen an Live-Produktionen ausgelegt. Studio Berlins weitere Flightcase-Produktionseinheit geht nach einer nur fünfmonatigen Planungsphase im April in Betrieb.

Echtzeitverarbeitung von 4K (UHD) und HDR

Der Live-Videomischer MLS-X1 verfügt laut Hersteller über eine bewährte Videoverarbeitungsstruktur mit einem GPU-basiertes Effekt- und Grafikmodul. Der Live-Mischer unterstützt die Echtzeitverarbeitung von 4K (UHD) und HDR-Videos (High Dynamic Range). Je nach Konfiguration unterstützt der

MLS-X1 sowohl 100G-IP- als auch 12G/3G/1.5G-SDI-Eingangs- und Ausgangsschnittstellen.

Beide Schnittstellen bieten Formatkonvertierung für ein- und ausgehende Videosignale. Die logische Mischerkonfiguration, die aus mehreren MLS-X1-Einheiten mit IP- und SDI-Schnittstelle bestehen kann, ist auch für gemischten IP- und SDI-Betrieb möglich.

ST2110-Integrationsmöglichkeiten

„Die Produktionsanforderungen unserer international eingesetzten Flightcase-Regien variieren stark“, sagt **Florian Sprengpiel**, Leiter Flightcase- & Realityproduktion bei Studio Berlin. „Ein 80-Kamera-Realityformat im Ausland stellt andere Anforderungen an die gesamte Signalkette als ein Show-Format auf einem Studiogelände in Deutschland. Daher waren wir auf der Suche nach einem System, das flexibel und skalierbar an die Größe und Art der Produktionen anpassbar ist und mit dem wir zukunftssicher wachsen können. Die Modularität des MLS-X1 als auch des ICP-7000 Bedienpanels erfüllt diese Anforderungen und ermöglicht es uns, die vorhandenen Technikkapazitäten effizient einzusetzen.“

Entscheidend sei auch das Zusammenspiel auf ST2110-Ebene, ergänzt Sprengpiel: „Der MLS-X1 gliedert sich gut in unsere Videopath orchestrierte Flightcase-Regie FCR09 ein, sodass wir voll auf die Vorteile der aufeinander abgestimmten Ökosysteme von Sony und Nevion zurückgreifen können.“

www.studio-berlin.de

www.sony.net/

➤ High End TV: Moderner Audio-Workflow für „Symphony“

Anbieter mobiler Broadcast- und Recording-Dienstleistungen setzt auf mc²56 MkIII-Konsole.



Toningenieur und Systemintegrator David Habegger (Alle Bilder: Lawo)

High End TV hat in seinem Ü-Wagen „Symphony“ ein mc²56 MkIII-System (Lawo) installiert. Das Unternehmen hat sich auf die Produktion von Live-Konzerten spezialisiert, bei denen höchste Klangqualität und zuverlässige Performance essenziell sind.

David Habegger (Bild oben), leitender Toningenieur und Systemintegrator bei High End TV, erläutert die Anforderungen: „Wir brauchten ein Mischpult, das eine hohe Kanalzahl verarbeitet, 96kHz in kompromissloser Qualität liefert und sich nahtlos in unsere bestehende Infrastruktur integriert [...]“

Die mc²56 MkIII-Konsole, ausgestattet mit einem A__UHD Core, bietet laut Hersteller bis zu 256 DSP-Kanäle und volle Unterstützung für 96kHz-Betrieb. Umfangreiche Routing-Funktionen, native IP-Integration sowie redundante Multitrack-Aufzeichnung.

„Mit der Flexibilität, die unser mc²56 MkIII Pult bietet, können wir alles abdecken – von kleinen Akustik-Sets bis hin zu groß angelegten Festivals mit mehreren Bands, und das mit ein und demselben System“, ergänzt Habegger. „Dank seiner nativen IP-Architektur lässt sich unser Setup flexibel erweitern und zusätzliche Signalquellen mit minimalem Aufwand integrieren.“

Nahelose Workflow-Integration

Ein wesentlicher Faktor sei die reibungslose Integration in die bestehende Audio-Infrastruktur von Symphony. Der Ü-Wagen ist mit A__stage64 Stageboxes und einem Power Core Rev3 AP Gateway ausgestattet, die analoge sowie Dante-Konnektivität ermöglichen.

„Die Möglichkeit, Audiosignale über unser Netzwerk zu übertragen, ohne kilometerweise Kupferleitungen zu verlegen, war ein echter Gamechanger“, sagt Adam Mills, verantwortlicher Ingenieur bei High End TV. „Mit Lawos HOME-Plattform erhalten wir eine optimierte, intuitive Oberfläche zur Konfiguration und Verwaltung des Systems – ein Komfort, den wir bisher nicht kannten.“

Waves-Integration und Monitoring

Zentral sei ebenso die nahtlose Waves-Integration. Der Waves LiveBox Server im Symphony-Truck lässt sich direkt von der mc²56 MkIII aus steuern, sodass Toningenieure auf aktuelles Plug-in-Processing direkt über die Konsole zugreifen können.

„Durch die native Waves-Integration können wir jeden Mix mit hochwertigen Processing-Tools verfeinern, ohne zusätzliche Hardware oder Workarounds“, erläutert Habegger. „Gerade bei zeitkritischen Live-Produktionen ist das ein enormer Vorteil.“

Die Kombination aus 96kHz-Betrieb und Genelec 5.1-Surround-Monitoring gewährleistet eine präzise Audiowiedergabe – sei es für das Live-Publikum, eine Broadcast-Übertragung oder eine Aufnahme.

„Dieses Setup gibt uns die Gewissheit, dass das, was wir im Truck hören, exakt dem entspricht, was aufgenommen wird“, sagt Mills. „Beim Mischen auf diesem Niveau zählt jede Nuance [...]“.

Audio für High-End-Produktionen

Seit seiner Inbetriebnahme im November wurde Symphony bereits für hochkarätige Produktionen wie die T-Mobile SEC Opening Show und das Mayday T-Pop-Konzert eingesetzt.

„Der ganze Truck wurde mit den besten verfügbaren Komponenten ausgestattet – von den Kameras bis zu den Objektiven, von den Switches bis zu den Lautsprechern [...]\“, schließt Habegger.

www.highendtv.com

www.lawo.com



Der Ü-Wagen "Symphony" von High End TV

➤ Lokalisierung von Livestreams mit Hilfe von KI

In einem Web-Seminar zeigten Ateme und Lingopal, wie ihre Lösungen eine Live-Übertragung von Inhalten in verschiedenen Sprachen ermöglicht.



Screenshot aus dem Web-Seminar von Ateme und Lingopal.ai

Ein Live-Event in mehr als 120 Sprachen verfügbar machen und dabei die Emotionen des Originals beibehalten? Nicht weniger als das verspricht die gemeinsame Lösung von [Ateme](#) und [Lingopal.ai](#). Im Rahmen eines von **Jean-Louis Lods** (Ateme) moderierten Web-Seminars zeigten **Mickael Rau-let** (Ateme) und **Deven Orie** (Lingopal.ai) jetzt anhand von Praxisbeispielen, wie die integrierte Lösung funktioniert.



Quelle: Youtube/Ateme

Strategische Partnerschaft verbindet Streamingtechnologie und KI-gestützte Übersetzung

Bereits im November letzten Jahres kündigten die beiden Unternehmen ihre Zusammenarbeit im Rahmen einer strategischen Partnerschaft an, um lokalisierte Inhalte einfacher für ein weltweites Publikum aufzubereiten ([FKTG-Journal berichtete](#)). Moderne KI-Technologien sollen Direct-to-Consumer-Dienste (D2C) und Fernsehsender in die Lage versetzen, ihr Angebot mit minimalem Aufwand für unterschiedliche Sprachgruppen anzupassen und effizient zu verbreiten.

Die gemeinsame Lösung nutzt die fortschrittlichen KI-Funktionen von NVIDIA und die Leistung der NVI-DIA L4 GPU und soll laut den Anbietern

- Emotionen und Authentizität des Originals auch in der Übersetzung erfassen.
- Übersetzungsergebnisse liefern, bei denen auch Redewendungen oder branchenspezifische Sprache korrekt übertragen wird
- Anbietern eine globale Reichweite verschaffen und dabei ein qualitativ hochwertiges Streamingerlebnis mit geringer Latenz zu ermöglichen
- als Plug & Play-Lösung einfach zu nutzen sein, sowohl in der Cloud als auch on-prem.

Autorin: Angela Bünger

➤ HbbTV Conformance Test Suite erhält Update

Mehr Einheitlichkeit bei Umsetzung von HbbTV-Funktionen und 3.361 Testfälle bei Version v2025-1.



Bild: Alehandra13, Pixabay

Die HbbTV Association hat eine neue Version der HbbTV Conformance Test Suite veröffentlicht. Das Update soll die Position der Test Suite als zentrales Instrument für Endgerätehersteller stärken, um die Konformität von TV-Geräten und Set-Top-Boxen mit den neuesten HbbTV-Spezifikationen sicherzustellen. Bei Rundfunkveranstaltern soll die Test Suite zudem für mehr Einheitlichkeit bei der Umsetzung von HbbTV-Funktionen sorgen und zur Kostensenkung für Sender und App-Entwickler beitragen.

Was ist neu bei Version v2025-1?

Die Version v2025-1 der HbbTV Test Suite enthält insgesamt 3.361 Testfälle. Davon beziehen sich laut HbbTV Association 3.120 direkt auf HbbTV-Spezifikationen, die restlichen decken verwandte technische Standards ab. 2.653 dieser Tests wurden offiziell freigegeben und sollen Herstellern und Plattformen eine verlässliche Grundlage bieten, um ihre Geräte auf HbbTV-Kompatibilität zu prüfen.

Die neue Version deckt alle Tests ab, die für die aktuelle HbbTV-Spezifikation 2.0.4 (TS 102 796 v1.7.1) erforderlich sind. Dazu gehören unter anderem erweiterte Funktionen für Barrierefreiheit, DVB-I-Dienste, Sprachsteuerung und Audio-Watermarking im Rahmen der HbbTV-ADB+TA2-Spezi-

fikation. Außerdem sind 241 nicht auf HbbTV bezogene Testfälle enthalten, was die Anwendbarkeit der Test Suite auf angrenzende Technologien und Standards erweitert.

„Moderne und attraktive TV-Erlebnisse“

Das kontinuierliche Engagement von HbbTV, die Test Suite weiterzuentwickeln und auszubauen, sei laut Vincent Grivet, Vorsitzender der HbbTV Association, entscheidend dafür, die Zuverlässigkeit, Interoperabilität und Qualität von HbbTV-kompatiblen Geräten und Diensten weltweit sicherzustellen.

„Mit der neuesten Version ermöglichen wir Geräteherstellern, Rundfunkveranstaltern und Plattformbetreibern, technisch ausgereifte, moderne und attraktive TV-Erlebnisse bereitzustellen“, so Grivet.

Weitere Informationen zur Test Suite

Die Test Suite ist über registrierte HbbTV-Testzentren sowie für HbbTV-Mitglieder auch zur Nutzung in eigenen Einrichtungen verfügbar. Weitere Informationen zur Test Suite v2025-1 und zu den Testzentren unter folgendem Link:

<https://www.hbbtv.org/resource-library/testing-information-and-support/>

➤ BR startet mit selbst entwickeltem KI-Tool in Beta-Phase

Neues Service-Angebot bei BR24 Online soll mit Hilfe von KI Online-Diskussionen stärken.



Bild: Karolina Grabowska, Pixabay

Mit einem neuen digitalen Service-Angebot will der Bayerische Rundfunk (BR) auf seiner Plattform **BR24** (Web und App) einen Schritt hin zu mehr Transparenz und Übersichtlichkeit im Online-Diskurs gehen. Mit Hilfe eines eigens entwickelten KI-Tools werden künftig unter ausgewählten Artikeln zentrale Themen und Hauptargumente aus den Nutzerkommentaren automatisch zusammengefasst. Ziel sei es, die Debattenkultur zu stärken und eine geordnete Diskussion zu fördern.

„Demokratie lebt von Diskussion“, betont BR-Chefredakteur Christian Nitsche in einer aktuellen Veröffentlichung. „Unser neues Service-Angebot kann einen Beitrag zur demokratischen Diskurskultur leisten. Wir können mit den sachlichen Zusammenfassungen der Fülle der Kommentare einen zusätzlichen Mehrwert geben.“ Der neue KI-Service helfe dabei, Argumente und Gegenargumente schneller zu erkennen. So werde eine geordnete Diskussion möglich – „die im Internet oft vermisst wird“, so Nitsche weiter.

So funktioniert der neue KI-Service

Die eingesetzte KI analysiert kontinuierlich alle veröffentlichten Nutzerkommentare zu einem Beitrag auf BR24. Anschließend sortieren intelligente Algorithmen die Kommentare in die meistdiskutierten Themenschwerpunkte. Daraus erstellt eine generative KI eine kompakte, sachlich formulierte Zusammenfassung der wichtigsten Argumente.

Auf Wunsch können Nutzerinnen und Nutzer zudem zusätzliche Details und exemplarische Kommentare anzeigen lassen. So lässt sich auf einen Blick erfassen, welche Debatten gerade geführt werden und welche Argumentationslinien sich abzeichnen, auch über den eigentlichen Artikel hinaus.

Alle Kommentare durchlaufen vor ihrer Veröffentlichung und Verarbeitung weiterhin die Prüfung durch das Community Management des BR. Die Originalbeiträge bleiben sichtbar, die neue Funktion ergänzt sie lediglich.

Beta-Phase: Nutzer-Feedback zu KI-Tool erwünscht

Aktuell startet der BR mit einer Beta-Testphase: Die neue Zusammenfassungs-Box erscheint zunächst nur unter ausgewählten Beiträgen mit ausreichend Kommentaraufkommen. Über eine integrierte Feedback-Funktion können Leserinnen und Leser Verbesserungsvorschläge und Rückmeldungen einreichen. Diese fließen direkt in die Weiterentwicklung des Angebots ein.

➤ Medienbarometer 2025 veröffentlicht

KI ist Innovationstreiber, aber die strukturellen Hürden der Branche sind deutlich sichtbar.



Bild: Florian Wehde, Unsplash

Am 15. Mai 2025 präsentierten medianet berlin-brandenburg e.V. und das Beratungsunternehmen Goldmedia die Ergebnisse des Medienbarometer 2025 im Atelier Rooftop in Berlin-Kreuzberg. Die 22. Ausgabe der Studie beleuchtet die aktuelle Lage der Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft in Berlin-Brandenburg mit dem Fokus auf Wettbewerbsfähigkeit und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Die Veröffentlichung bringt Licht und Schatten für die Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft der Hauptstadtregion zutage. Die traditionelle Branchenumfrage unter 185 Unternehmen, erstellt in Zusammenarbeit mit Goldmedia, spiegelt einen Transformationsprozess wider, der nicht mehr nur wirtschaftlich, sondern zunehmend auch gesellschaftlich und technologisch geprägt ist.

KI als Hoffnungsanker

Inmitten wirtschaftlicher Unsicherheiten setzt die Branche klare Zeichen in Richtung Zukunftstechnologien. Über die Hälfte der befragten Unternehmen gab an, bereits KI-Tools im täglichen Geschäft einzusetzen, ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Knapp ein Drittel der befragten Unternehmen zieht nach eigenen Angaben bereits jetzt wirtschaftlich messbare Vorteile daraus. Die Bandbreite des Einsatzes reicht dabei von automatisierter Texterstellung über Prozessoptimierung bis hin zur Unterstützung kreativer Arbeit.

Diese Entwicklung zeigt: KI ist längst mehr als ein Buzzword, sie ist zur operativen Realität geworden. Dennoch wird auch deutlich, dass der Zugang zu Know-how, passenden Tools und qualifiziertem Personal nicht flächendeckend gegeben ist.

Wirtschaftsklima: Gedämpft mit Perspektiven

Trotz technologischem Fortschritt ist die wirtschaftliche Grundstimmung in der Branche verhalten. Der Geschäftsklimaindex ist gegenüber dem Vorjahr spürbar gesunken. Ursachen sind unter anderem zurückgefahren Fördermaßnahmen und unsichere politische Rahmenbedingungen, besonders in der Film- und Gamesförderung.

Auffällig ist jedoch die Resilienz vieler Unternehmen: So blickt rund 30 Prozent trotz aller Herausforderungen optimistisch in die Zukunft und rechnet mit einem Umsatzwachstum. Offenbar zahlt sich eine gewisse Krisenroutine aus, die die Branche in den vergangenen Jahren durch Pandemie und Digitalisierungsdruck entwickelt hat.

Fachkräfte fehlen, Wohnraum auch

Ein Dauerbrenner bleibt der Fachkräftemangel. Über 70 Prozent der Unternehmen berichten von Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung. Doch das Problem sitzt tiefer: Fast die Hälfte nennt die angespannte Wohnraumsituation in Berlin als hinderlich für den Standort. Die Kreativwirtschaft gerät zunehmend in ein Spannungsfeld zwischen internationaler Attraktivität und lokalem Alltagsstress. Hier könnten neue Impulse von Stadtplanung und Politik gefragt sein, bezahlbarer Wohnraum wird zum Standortfaktor.

Quer durch die befragten Branchen zeigt sich denn auch der Wunsch nach politischen Rahmenbedingungen, die langfristiges Planen ermöglichen. Besonders stark artikuliert sich das in der Filmwirtschaft, wo 95 Prozent steuerliche Anreizmodelle für notwendig halten, um international konkurrenzfähig zu bleiben. Auch in der Games-Branche wird der Ruf nach Förderung lauter, nicht zuletzt, um den zunehmenden Abfluss kreativer Produktionen ins Ausland zu stoppen.

Wendepunkt mit Risiko und Potenzial

Das Medienbarometer 2025 liefert keine revolutionären Neuigkeiten, aber es markiert einen Wendepunkt. Die Berliner Medien- und Kreativszene steht an der Schwelle zu einem neuen Innovationszyklus, getrieben von KI, aber ausgebremst durch Standortfragen und Fachkräftemangel. Die nächsten Jahre dürften entscheidend dafür sein, ob Berlin und Brandenburg weiterhin als Vorreiter der Medienlandschaft gelten dürfen.

Das vollständige Medienbarometer 2025 mit allen Zahlen, Fakten und Grafiken ist auf der [Website](#) von medianet berlinbrandenburg verfügbar.

Autorin: Angela Bünger

➤ TÜV Nord erteilt ISO-Zertifizierungen an Qvest

Unternehmen erhält oder erneuert DIN ISO 9001, 14001 und 27001 für den Bereich „Systemintegration für Broadcast- und Medientechnologie“.

Qvest hat vom TÜV Nord die international anerkannten ISO-Zertifizierungen 9001, 14001 und 27001 erhalten oder erneuern lassen. Die Zertifikate sind laut Anbieter für den Geltungsbereich „Systemintegration für Broadcast- und Medientechnologie“ gültig und sollen ein Zeichen für gelebte Exzellenz und Transparenz in Managementprozessen, Umweltverantwortung und IT-Sicherheit setzen. Zugleich wolle man mit den Zertifizierungen den hohen Anspruch an transparente Prozesse, nachhaltiges Wirtschaften sowie den Schutz sensibler Daten unterstreichen, heißt es.

Die ISO-Normen gelten als internationaler Maßstab für strukturiertes, verantwortungsvolles und effizientes Unternehmenshandeln: ISO 9001 steht für wirksames Qualitätsmanagement und hilft, Prozesse zu optimieren und die Kundenzufriedenheit zu steigern. ISO 14001 bescheinigt ein systematisches Umweltmanagement und unterstreicht das Engagement für nachhaltiges Handeln. ISO 27001 legt den Fokus auf Informationssicherheit und den Schutz sensibler Daten.

„Starkes Signal an Kunden und Partner“

„Die ISO-Zertifizierungen sind ein starkes Signal an unsere Kunden und Partner weltweit. Sie belegen unseren hohen Anspruch nach Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit in jedem Schritt unseres Handelns. Gerade bei komplexen Projekten schaffen sie die notwendige Vertrauensbasis und zeigen, dass wir für alle Anforderungen bestens aufgestellt sind,“ sagt Moritz Helmchen, CISO und Principal bei Qvest.

Die Zertifizierung nach ISO 14001 wurde Qvest im Jahr 2025 erteilt, die Erstzertifizierung für ISO 27001 erfolgte bereits 2022 und wurde 2025 erfolgreich erneuert. Die Erteilung der Zertifizierung nach ISO 9001 erfolgte erstmalig 2023.



Moritz Helmchen mit einem der Zertifikate des TÜV Nord (Bild: Qvest)

qvest.com

➤ CE-Branchenkompass: SD-Abschaltung treibt TV-Absatz

Rund 1,2 Millionen Fernsehgeräte wurden im ersten Quartal 2025 verkauft. Auch DAB+ gewinnt weiter an Boden.



Bild: Maria Domnina, Pixabay

SD-Abschaltung als Wachstumstreiber

Ein wesentlicher Impulsgeber soll dabei die Abschaltung der SD-Verbreitung der ARD Anfang des Jahres gewesen sein. Viele Verbraucher nutzten die Gelegenheit zur Ersatzanschaffung, was nicht nur dem TV-Markt, sondern auch dem Zubehörge schäft zugute kam: Der Absatz von Set-Top-Boxen legte um 147 Prozent auf 422.000 verkaufte Einheiten zu (Q1/2024: 171.000).

Bemerkenswert ist, dass im Zuge der Modernisierungen auch kleinere TV-Modelle wieder stärker gefragt sind. Der Absatz von Geräten mit einer Bildschirmdiagonale von bis zu 50 Zoll stieg um 24,6 Prozent. Parallel dazu erhöhte sich der Anteil an HD-fähigen Geräten auf 26 Prozent, ein Zu wachs um drei Prozentpunkte.

Digitalradio DAB+ weiter auf Erfolgskurs

Auch im Radiobereich zeigt der Trend klar in Rich tung Digitalisierung. Der Anteil des Digitalradio standards DAB+ stieg im Gesamtsegment auf

52,4 Prozent (Q1/2024: 50,3 Prozent). Besonders dy namisch entwickelte sich der Bereich der Tuner: von 44,1 Prozent auf nun 77,4 Prozent. Während dort hybride Modelle – also Geräte mit mehreren Emp fangswegen – dominieren (63,2 Prozent), sind bei klassischen Stand-Alone-Radios reine DAB+-Emp fänger mit 52 Prozent erstmals in der Mehrheit.

CE-Gesamtmarkt leicht im Plus

Insgesamt verzeichnete der betrachtete CE-Ge samtmkt – bestehend aus Video- und Audioge räten sowie Zubehör – im ersten Quartal 2025 ein Umsatzwachstum von knapp vier Prozent und er reichte ein Volumen von 1,48 Milliarden Euro. Der Vi deomarkt verzeichnete ein Plus von neun Prozent. Demgegenüber stand ein rückläufiges Geschäft im Audiobereich.

Modernisierungsschub durch technische Um stellungen

Die Zahlen zeigen: Technologische Umstellungen wie die SD-Abschaltung können als Markttreiber wirken. Der Trend zur Digitalisierung setzt sich im Radiosegment fort, während der TV-Markt von Er satzkäufen und einer wachsenden Nachfrage nach kompakten, hochauflösenden Geräten pro fitiert. Für Hersteller und Handel bietet sich damit – trotz struktureller Herausforderungen im Audiobe reich – eine gute Ausgangslage für das Jahr 2025.

Weitere Zahlen finden sich auf der [Website der Deutschen TV-Plattform](#).

➤ 5G und Live-Video aus Sicht des Schiedsrichters

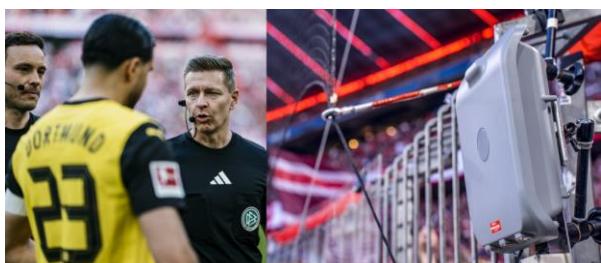
Einsatz von Riedels Easy5G und RefCam in der Allianz Arena München.

Die ausverkaufte Allianz Arena bot die Kulisse für das private 5G-Netzwerk Easy5G von [Riedel](#), das zusammen mit dem Live-Schiedsrichter-Kamerasystem RefCam in der Partie zwischen dem FC Bayern München und Borussia Dortmund im April eingesetzt wurde.

Das von der DFL (Deutsche Fußball Liga) initiierte Projekt stellt laut Anbieter die weltweit erste Integration von Easy5G und RefCam in einer vollbesetzten Stadionumgebung dar. Das Easy5G-Netzwerk sei in unter einer Stunde betriebsbereit gewesen und konnte ohne bereits vorhandene Stadiontechnik eingerichtet werden. Über die Übertragungsinfrastruktur lieferte das RefCam-Kamerasystem Live-Videos in 1080p50 aus der Perspektive des Schiedsrichters.

Immersive Bilder aus Sicht des Schiedsrichters

Die RefCam war auf Augenhöhe am RUN-Headset (ebenfalls von Riedel) montiert und erzeugte stabilisierte, immersive Aufnahmen direkt aus der Sicht des Unparteiischen. Das Bolero S Beltpack diente der Schiedsrichterkommunikation, während das RefCam Live Beltpack Videobilder an den Broadcast Compound übertrug – alles diskret unter dem Trikot des Schiedsrichters verborgen.



Links: Die RefCam war auf Augenhöhe am Headset montiert (Bild: © Alexander Scheuber/Bundesliga/Bundesliga Collection via Getty Images). Rechts: Easy 5G im Stadioneinsatz (Quelle: Riedel Communications)

„Die DFL trat mit der klaren Vision an uns heran, die Fußball-Übertragung mit modernster Konnektivität und immersiven Aufnahmen neu zu definieren“, so Jacqueline Voss, Executive Director Strategy and Innovation von Riedels Managed Technology Division. „Sie waren entschlossen, unsere Lösungen auf der größtmöglichen Bühne zu testen – und wir waren gemeinsam erfolgreich. Mit nur einer Easy5G-Basisstation konnten wir eine vollständige

Abdeckung des Spielfelds und des Tunnels erreichen; das System funktionierte einwandfrei.“

Die Managed Technology Division übernahm dabei die komplette Installation, inklusive Systemeinstellung, Frequenzmanagement, Fernzugriffsmöglichkeiten über einen 5G-Core-Management-Port und professioneller Interaktion mit den Offiziellen vor Ort. In Bereichen außerhalb der 5G-Abdeckung – wie etwa in der Umkleidekabine des Schiedsrichters – ermöglichte Riedel eine Wi-Fi-basierte Videovorschau, die das Setup vor dem Spiel vereinfachen sollte, ohne den Spielbetrieb zu stören.

Technologische Fortschritte für besseres Fanerlebnis und interne Einblicke

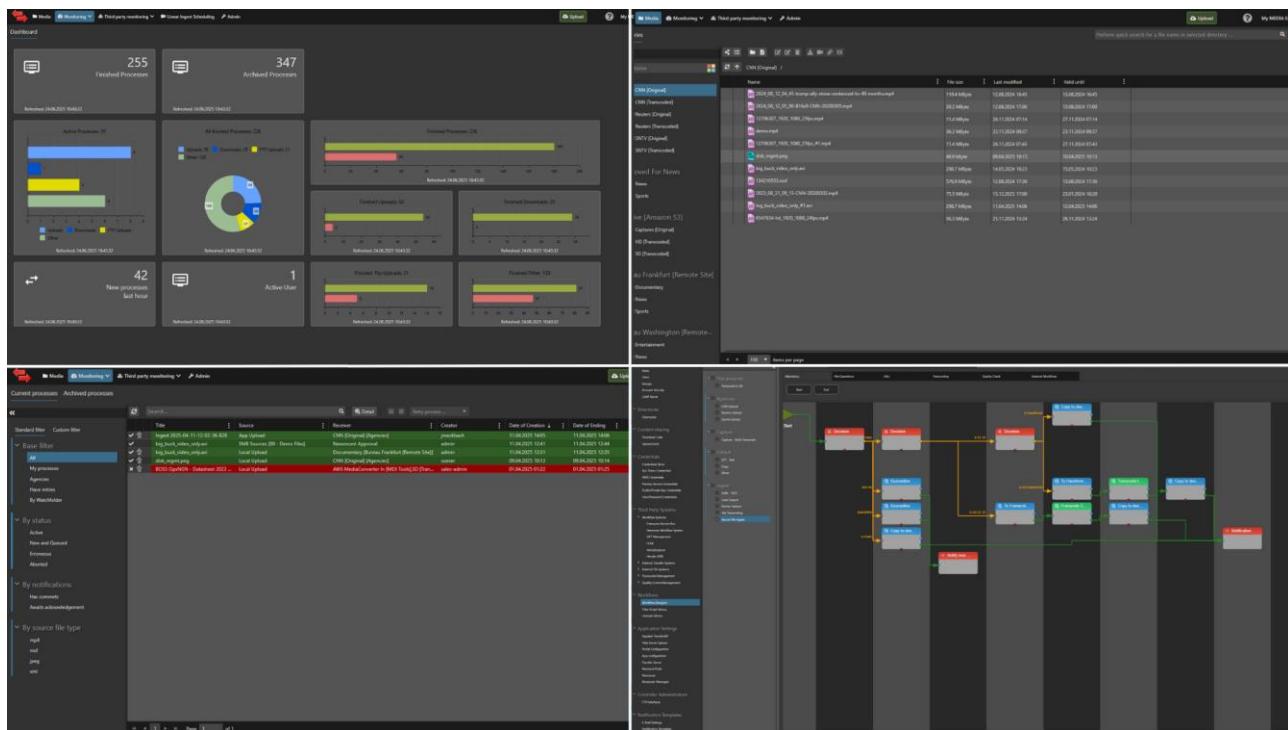
„DFB Schiri GmbH ist immer daran interessiert die Perspektive der Schiedsrichter klarer für die Zuschauer zu gestalten, um mehr Verständnis für ihre Arbeit zu generieren“, so Alex Feuerherdt, Leiter Kommunikation und Medienarbeit, DFB Schiri GmbH. „Dies kann auch durch die Nutzung der RefCam erzeugt werden. Sie zeigt, wie der Schiedsrichter das Spiel wahrnimmt und mit den Spielern interagiert. Das ist für uns sehr wertvoll, auch für interne Schulungszwecke“.

Die Inhalte der RefCam wurden im Rahmen der Bundesliga-Sondersendung ‚Der Klassiker Unseen – Ref's-Eye View‘ und auf den Social-Media-Plattformen der DFL gezeigt. Die Initiative wurde im Rahmen des laufenden IFAB-Zulassungsprogramms für Körpergetragene Kameras ermöglicht – unterstützt von FIFA und DFL, die sich aktiv für technologische Fortschritte im Spiel einsetzen.

„Bei der DFL sind wir ständig bestrebt, das Fanerlebnis in unseren Medienprodukten zu verbessern und in Sachen Innovation voranzugehen“, so Dominik Scholler, VP Product Management and Innovation, DFL. „Dieser Einsatz ist ein wichtiger Schritt, um zu erforschen, wie Technologien wie 5G und Körpergetragene Kameras die Zuschauer näher ans Spiel bringen können als je zuvor. Die Partnerschaft mit Riedel hat es uns ermöglicht, diese Ambition in die Realität umzusetzen – schnell, nahtlos und effektiv.“

➤ Zusammenarbeit von Dimetis GmbH und Qscan

Strategische Partnerschaft beider Unternehmen soll die Qualitätskontrolle beim Austausch von Mediendateien verbessern.



BOSS MEDIA Exchange Plattform (Quelle: Dimetis GmbH)

Die **Dimetis GmbH** und Qscan gehen eine strategische Partnerschaft ein. Im Rahmen der Zusammenarbeit sollen die QC-Funktionen von Qscan in die BOSS MEDIA Exchange-Plattform von Dimetis integriert werden. Medienunternehmen sollen damit während des gesamten Austauschprozesses die höchste Qualität der Inhalte sicherstellen können.

Integration von AQC in Medienmanagement-Plattform

Dimetis BOSS MEDIA Exchange ist eine Medienmanagement-Plattform zur Rationalisierung und Automatisierung von Medien-Workflows für Sendeanstalten, Diensteanbieter und Produzenten. Durch die Integration mit der fortschrittlichen AQC-Technologie von Qscan soll den Nutzenden von BOSS MEDIA Exchange folgendes zur Verfügung stehen:

- Automatisierte Qualitätskontrollen: Nahtlos integrierte AQC-Prozesse zur automatischen Erkennung und Kennzeichnung potenzieller Probleme in Mediendateien. So soll unter

anderem die Einhaltung von Branchenstandards oder Lieferspezifikationen sichergestellt werden.

- Schnellere Workflows: Weniger manuelle QC-Prozesse sollen zu schnelleren Durchlaufzeiten und höherer Effizienz beim Medienaustausch führen.
- Verbesserte Qualität der Inhalte: Partnern und Zielgruppen sollen dabei unterstützt werden, qualitativ hochwertige und fehlerfreie Inhalte an Partner und Zielgruppen zu liefern. Auf diese Weise soll auch das Risiko von Ablehnungen und Nacharbeiten minimiert werden.
- Umfassendes Reporting: Detaillierte QC-Berichte, die von Qscan generiert werden und den Nutzern verwertbare Einblicke in die Qualität ihrer Medienressourcen geben.
- Skalierbarkeit: Die kombinierte Lösung soll den Anforderungen an moderne Medien-Workflows gerecht werden und ist laut Anbieter skalierbar.

➤ „Musiktheater brauchen andere Lösungen“

Thomas Rock, Director of Operations von Plura über Entwicklung und Einsatz des Fast-Mode-Systems für Liveproduktionen.



Thomas Rock (alle Bilder: Plura)

FKTG-Journal: Was war die größte technische Herausforderung bei der Entwicklung des Fast-Mode-Systems und wie wurde sie gelöst?

Thomas Rock: Die größte Herausforderung war eigentlich keine technische, sondern die, unsere amerikanischen Kollegen davon zu überzeugen, einen Fast-Mode für unsere Monitore zu entwickeln. Denn das war bis dahin in der Broadcast-Welt sehr selten gefordert.

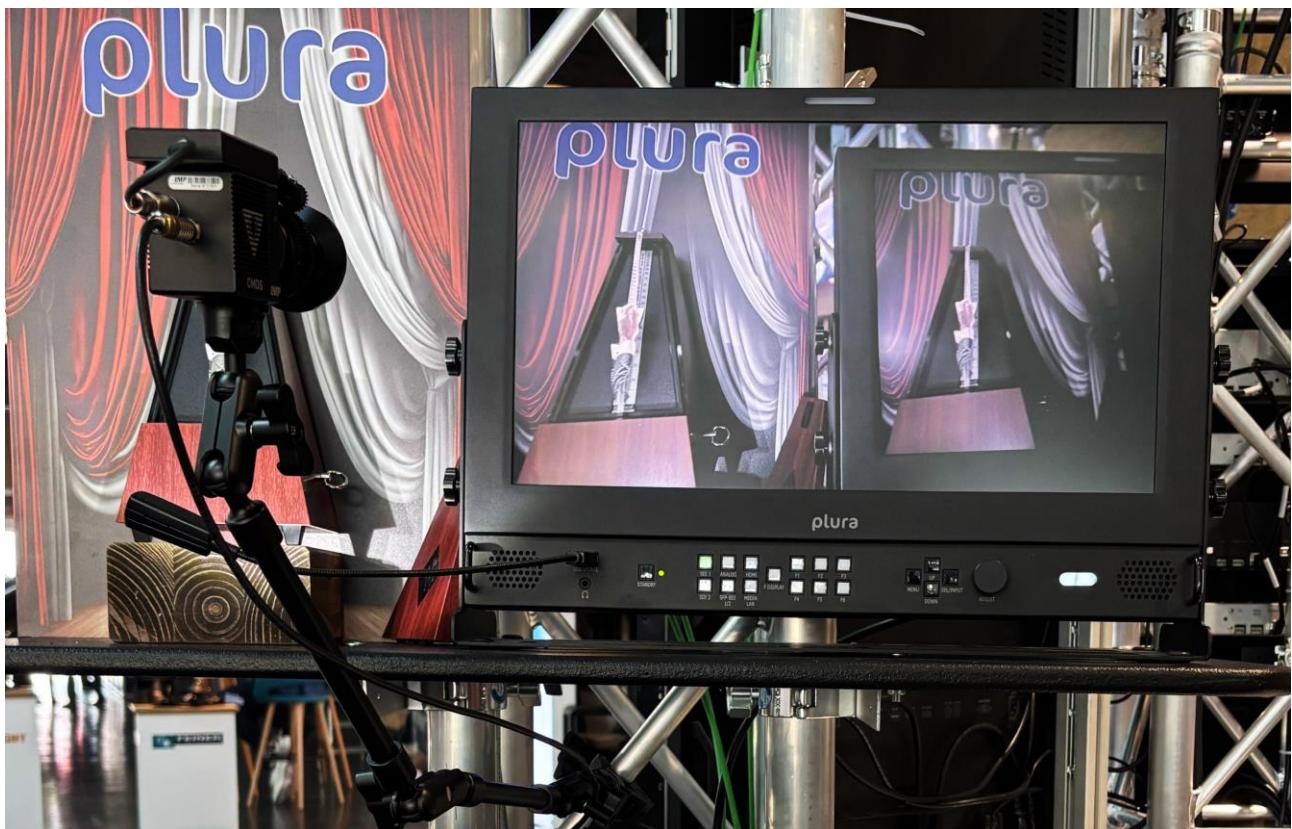
Wir bekamen aber viele Anfragen von Systemhäusern, mit unseren Monitoren an Latenztests teilzunehmen, und wir waren immer genauso langsam wie alle anderen. Da wollten wir besser werden und haben uns intensiv mit dem Thema Fast-Mode beschäftigt.

Ein zentrales Thema in der digitalen Videoproduktion sind die Latzen, die sich bei der Signalverarbeitung in allen Prozessstufen ergeben: von der Kamera über etwaige Umschalter bis zum Ausgabegerät, dem Monitor. Das war bei

analogen Videosignalen mit Röhrenmonitoren anders, die Übertragung war praktisch latenzfrei. Deshalb scheuen sich heute noch viele Theater, den Umstieg auf digitale Videoübertragungen zu wagen.

Aber die alte Technologie stirbt aus und Musiktheater brauchen andere Lösungen. Wir haben uns der benötigten Geschwindigkeit immer weiter angenähert. Mit zahlreichen Tests und immer weiteren Optimierungen des Processings im Monitor haben wir dann nach einem Jahr eine Latenzzeit von 16–18 Millisekunden erreicht. Von der Kameralinse bis zum Monitor Display.

Dirigenten und technische Direktoren schätzen diese bisher unerreichte Geschwindigkeit ebenso wie die Skalierbarkeit. Denn wir bieten diese Lösung für alle Monitore von 9 bis 86 Zoll an – damit stehen wir weltweit an der Spitze.



Test-Setup des Fast-Mode Systems

Wie genau schafft es das System, die übliche digitale Latenz nahezu vollständig zu eliminieren?

Eigentlich ist es ganz einfach, weil wir alles Unnötige weglassen. Wir umgehen beim Processing die üblichen Zwischenspeicherungen (Frame Buffering) und verzichten weitgehend auf alles, was das Signal verzögert und für diese spezielle Anforderung nicht gebraucht wird. Entscheidend ist ein kontrastreiches, klares Bild – viele Orchestermusiker blicken primär auf ihre Noten und erfassen den Dirigenten oder dessen Livebild nur im peripheren Sichtfeld.

Welche Rolle spielt die verwendete Spezialkamera? Gibt es hier eine Eigenentwicklung?

Die Kamera ist zentral und wurde speziell für diese Anwendung gemeinsam mit unserem Technikpartner LMP entwickelt. Sie erfüllt alle Anforderungen, die für Livemusik entscheidend sind: schnelle Bildwandlung, direktes Ausspielen des Videosignals, kompakte, robuste und sehr zuverlässige Bauweise, Fernsteuerung (CCU) sowie die Langlebigkeit aus Erfahrungen jahrzehntelanger TV-Sportproduktionen.

In Vergleichstests zeigte sich, dass diese Kamera in unserem System das Bild noch ein paar Zeilen schneller aufbaut und überträgt. Die eigenen Labormessungen wurden in der Wiener

Staatsoper, gemeinsam mit unserem österreichischen Vertriebspartner AV-Professional, mit einer Highspeed-Kamera (1.000 fps) bestätigt – woraufhin wir das Shootout und den Auftrag gewonnen haben.

Was unterscheidet den Fast-Mode-Monitor technisch von herkömmlichen Broadcast-Monitoren?

Jedes Display hat konstruktionsbedingte Laufzeiten, die sich nur bis zu einem gewissen Grad optimieren lassen. Diesen Punkt haben wir ausgereizt und monatelang an der Steuerung gearbeitet. Im Fast-Mode werden die Bildpunkte direkt angezeigt, ohne zusätzliche Signalverarbeitung wie etwa Farbprofilanpassungen. Ziel ist es, den Takt des Dirigenten in nahezu Echtzeit an alle Musiker zu übertragen.

Das unterscheidet sich deutlich von herkömmlichen Broadcast-Monitoren: In der Bildregie steht ein ausgewogenes, ästhetisches Bild im Vordergrund – es geht um Farbwerte, Helligkeit, Kontrastverhalten, Blickwinkelstabilität und vieles mehr. Kameras und Zuspieler werden dort exakt aufeinander abgestimmt. Ob der finale Stream ein paar Frames früher oder später rausgeht, ist selbst bei Liveproduktionen meist irrelevant.

Wie wird das System an einem Haus wie der Wiener Staatsoper konkret eingesetzt?

Die Wiener Staatsoper nutzt unsere Lösung seit 2024 und baut das System kontinuierlich aus. Im Orchestergraben können nicht alle Musiker den Dirigenten direkt sehen – das Livebild lässt sich daher beliebig oft reproduzieren und wird auf mehreren Monitoren zeitgleich ausgestrahlt.

Auch in anderen Räumen sehen die Künstler den Dirigenten und können Einsätze, Tempo und dramaturgische Bögen erfassen. Da das Videosignal einfach per SDI verteilt wird, ist das System sehr flexibel einsetzbar und erweiterbar.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Dirigenten und Musikern zur Praxistauglichkeit?

Wir erhalten viel positive Resonanz aus der Show- und Theaterszene. Deshalb haben wir uns im Mai auf die Showtech nach Berlin gewagt, wo sich technische Direktoren, Tonmeister und Bühnentechniker treffen. Unsere Fast-Mode-Lösung wurde dort praktisch durchgehend präsentiert und begutachtet. Offenbar herrscht großer Leidensdruck bei Dirigenten und Musikern – die Anforderungen steigen oft bei sinkenden Produktions Budgets. Es gibt also definitiv einen Markt für nachhaltige, flexible Lösungen.

Wie einfach lässt sich das System in bestehende Bühnen- oder Produktionsinfrastrukturen integrieren?

Plug and Play: Die Integration ist wirklich einfach und schnell erledigt. Die Kamera wird per SDI an einen oder mehrere Monitore angeschlossen, egal ob diese gleich oder unterschiedlich groß sind. Wir müssen nichts wandeln oder konvertieren; das Videosignal kann über ein betriebs-sicheres SDI-Netz beliebig verteilt werden.

Wie positioniert sich Plura mit diesem Produkt auf dem internationalen Markt – eher als Nischenlösung oder als breiter Standard?

Im Vergleich zum riesigen Consumer-Markt, sind die Bereiche Broadcast und Theater Nischen. In der Theaterwelt sind wir noch ein Geheimtipp. Aber wir sind optimistisch, dass wir uns dort als Standard durchsetzen und mehr in diesen Markt reinwachsen.

Im Broadcast-Markt ist die Marke Plura bereits etablierter Industriestandard. Bei Ausschreibungen von Sendern, Produktionshäusern und großen Verleihern weltweit sind wir seit vielen Jahren gesetzt. Darüber hinaus gehen immer mehr Rundfunkanstalten und Theater in den IP-Bereich – da passen unsere vollintegrierten IP-Monitore ebenso perfekt wie unseren Timing- und Signal-Processing-Lösungen.

Dennoch sind wir kein Massenmarktanbieter, sondern richten uns gezielt an anspruchsvolle Unternehmen, die maßgeschneiderte Lösungen suchen.

Welche Weiterentwicklungen sind geplant, etwa im Bereich IP-Integration oder Remote Collaboration?

Bei Video-over-IP sind wir ganz vorne dabei. Wir haben den IP-Bereich mitgestaltet – als erste in der Industrie, die 4K-IP-Monitore gebaut und vollständig integrierte Menüs angeboten haben. IP in der Videoproduktion wird auch in Deutschland immer selbstverständlicher, und weltweit spüren wir, wie dieser Markt anzieht. Das passt zu Entwicklungen wie global vernetzten Medienproduktionen, bei denen Infrastrukturen, Serverkapazitäten und Arbeitskräfte gemeinsam genutzt werden.

Und es macht auch wirtschaftlich Sinn, ressourcenbewusst zu produzieren. Wir erforschen gemeinsam mit großen Systemintegratoren neue Wege, IP-Processing kontinuierlich schneller, redundant und endlos skalierbar zu gestalten. Deshalb arbeiten wir mit Partnern wie Fraunhofer (JPG XS), der Hochschule Mainz (Forschungsgruppe WIMM) und setzen auf offene Standards (IPMX), um Bandbreiten für Remoteproduktionen optimal zu nutzen. Letztlich ist auch unser Fast-Mode-System ein Werkzeug, um musikalisch-kollaborativ und technisch-synchron in eine gute Resonanz mit unseren Kunden zu kommen.

Herr Rock, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Angela Bünger.

➤ FKTG News kompakt

Aktuelle Brancheninformationen aus der Medientechnik im Kurzüberblick.



Bild: PIRO, Pixabay (bearbeitet durch FKTG-Redaktion)

Woche vom 31. März

- **AgileTV** geht eine Partnerschaft mit **CANAL+ Germany** ein
- **Oper Leipzig** setzt auf Mediennetzwerk MediOrNet, Artist-Intercom-Plattform sowie drahtloses Intercom-System Bolero von **Riedel**
- **Sennheiser-Gruppe** mit Niedersächsischem Außenwirtschaftspris 2025 ausgezeichnet
- **Tele Columbus** erweitert den Dienst PÝUR TV
- Der **FC Barcelona** startet zwei neuen Kanäle
- **Amagi** kündigt ein neues Broadcast Network Operations Center (NOC) an
- **Tennis Channel** stellt auf IP-basierte Distribution um
- **SKY+ und DGO** integrieren KI-Tools von Mediagenix und Spideo

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 28. April

- **G&L Systemhaus** lädt zu Frühstückspanel
- **Imagine Communications** lädt zum Web-Seminar
- **Qvest** veröffentlicht OTT-Guide
- **Sennheiser** liefert Spectra-System aus

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 12. Mai

- Emma Whitmore für **Amagi**
- **Appear** auf der BroadcastAsia 2025
- **Finepoint Broadcast** beauftragt **EVS**
- CABSAT 2025: Strategische Partnerschaft von **Qvest** und **Agile TV**
- **Sennheiser**: Profile Wireless 1-channel Mikrofonsystem und Firmware-Update mit 32-Bit-Float
- **Sennheiser** auf der Showtech 2025

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 7. April

- Neuzugang bei **Riedels** 1200-SmartPanel-Familie und drei US-Projekte im Fokus
- **EVS**: Projekte mit Al Jazeera und Game Creek Videos
- Neue Markenstrategie und zwei Applied-AI-Lösungen für **Qvest**
- **Amagi** NOW-Plattform verfügbar
- MKH 8000er-RF-Kondensatormikrofonreihe von **Sennheiser** bekommt Zuwachs

[Mehr Informationen hier](#)

Woche vom 19. Mai

- Axel Kopprasch für **Black Box**
- **Imagine Communications** implementiert News-Workflow bei **Media Prima Berhad**
- Zwei neue Box-Kameras von **Panasonic**
- BroadcastPRO ME Manufacturer Award für **Mediagenix**
- Partnerschaft von **PYUR** und **Eurofiber**

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 26. Mai

- **Tele Columbus AG** legt Zahlen für Q1/2025 vor
- **Sony** stellt kompakte FX2 Kamera vor
- Zusammenarbeit von **Dimetis** und **Qscan**
- Lawo auf der InfoComm 2025
- **Imagine Communications** für MD Entertainment

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 2. Juni

- **SMPTE** stellt erste Catena-Dokumente vor
- **Sennheiser** feiert 80-jähriges Jubiläum
- **VIDI** präsentiert neue Version seines NMS
- **Sony** erweitert LED-Display-Familie
- **Mediagenix** stellt Data Scan vor
- **Adder**: Mehr Wahlmöglichkeiten für Kunden durch erweiterte API-Automatisierung
- Kooperation von **Cape May Studios** und **Amagi**
- **Barnfind Technologies** erweitert PHABRIX Qx-Bestand
- Tamara Saunders wird Chief Financial Officer (CFO) von **Dalet**

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 9. Juni

- **Belgischer Fußballverband** plant VAR-Zentrum mit EVS-Technologie
- **France Télévisions** gewinnt EBU Technology & Innovation Award 2025
- Tutorial-Reihe „**Live Entertainment Law für Profis**“ gestartet

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 16. Juni

- Kooperation von **HighField AI** und **CGI**
- **France Médias Monde** setzt auf Content Scheduling-Lösung von **Mediagenix**
- Kooperation von **DW** und „**The World**“
- Gutachten der **LfM NRW** zu ungleichen Bedingungen für lineare und nichtlineare Medien
- **Amazon MGM Studios** erneuern Zusammenarbeit mit **Avid**
- **Telestream Qualify** stellt AI-gestützte Spracherkennung vor
- **TVU Networks** unterstützt 120+ Streamer für Kai Cenats **Viral Streamer University**
- DAB+ in NRW: **Media Broadcast** übernimmt Plattformbetrieb

[Mehr Informationen hier](#)

+++

Woche vom 23. Juni

- **SWR** und **Filmakademie Baden-Württemberg** vereinbaren „Zukunftspakt“
- **Sony** veröffentlicht Beta-Version von „Camera Verify“
- **EVS**: Rocky Mountain Hub in Denver, Colorado
- IP-basiertes Broadcast-Zentrum für **Radio 47**

[Mehr Informationen hier](#)

➤ Making-of „The much told story of The Grand NEEVE Hotel“

Hinter den Kulissen der Multikamera-Produktion, die kürzlich ihre Premiere auf Youtube feierte. Aus technischer, künstlerischer und organisatorischer Sicht.



Bild und Filmstills: Robert Schumann Hochschule/Hochschule Düsseldorf/NEEVE

Rund 70 Studierende verschiedener medientechnischer und künstlerischer Studiengänge des Instituts für Musik und Medien der Robert Schumann Hochschule und des Fachbereichs Medien der Hochschule Düsseldorf realisierten gemeinsam ein aufwendiges Multikamera-Musikfilmprojekt: Von Licht- und Bühnendesign über Live-Tonaufnahme bis hin zur Komposition eigener Musikarrangements und einer anspruchsvollen Postproduktion. Am 13. April 2025 feierte das Werk für die Band NEEVE auf YouTube Premiere. Wir haben mit Regisseur David Waggershauser, der das Projekt für seine Bachelorarbeit realisiert hat, im Vorfeld der Veröffentlichung über Technik, Teamwork und die besondere Lernkurve des Projekts gesprochen.



Quelle: Youtube-Kanal NEEVE

Projektüberblick & Motivation

FKTG-Journal: Wie ist die Idee zu diesem Musikfilmprojekt entstanden?

David Waggershauser: Ganz banal eigentlich: Ich bin ein großer Fan von aufwendigen Produktionen, die im besten Fall auch noch ganz verschiedene Leute und Bereiche miteinander vereinen. Und ich hatte Lust, ein solches Projekt selber durchzuführen. Ich habe mich als Regisseur auf Musikfilme jeglicher Art spezialisiert, meistens sind es Konzertfilme. Da bei solchen Filmen aber *nur* eine bereits fertig entworfene Konzertproduktion gefilmt wird und ich auch den musikalischen Inhalt, das Licht- und Bühnendesign und so weiter mit entwerfen wollte, kam die Idee für dieses Format. So wurde das Geschehen nicht nur dokumentarisch festgehalten, sondern von Anfang an ausgedacht und gemeinsam mit der Band und den anderen Gewerksleitungen gestaltet.

Was war das Ziel oder die Vision hinter dem Projekt – fachlich wie künstlerisch?

Künstlerisch wollten wir ein besonderes musikalisches Erlebnis schaffen: Die Band hatte etwa vorher noch nie mit einem ganzen Streicher-Apparat zusammengespielt. Zusätzlich sollte aber auch der Gedanke einer klassischen Live Session mit szenischen Elementen wie einem Bühnenbild und einer kleinen Storyline kombiniert werden. Auf technischer Ebene sollte eine professionelle Produktion geschaffen werden, der man ihr studentisches Entstehen nicht anmerkt.

Zusammenarbeit & Organisation

70 Beteiligte – das ist eine enorme Teamgröße. Wie habt ihr euch organisiert?

Bei der Größenordnung ist eine gute Struktur und klare Arbeitsaufteilung sehr wichtig. Es gab für jeden Bereich Gewerksleitungen, das heißt Video,

zweimal Produktion, Ton, Licht, Bühnenbild, Making-of-Doku, technische Leitung, künstlerische Leitung. Wir haben uns zu regelmäßigen Meetings getroffen, um über den aktuellen Stand und das weitere Vorgehen zu sprechen.



Das Team (alle Bilder: Susanne Diesner)

Wie lief die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Ton, Bild, Musik und Medien?

Im Rahmen dieser hochschulübergreifenden Kooperation des Instituts für Musik und Medien der Robert Schumann Hochschule und der Hochschule Düsseldorf mit dem Studiengang Medientechnik waren die Aufgaben relativ gleich verteilt: Ein Drittel Ton und Bild, ein Drittel Musik und Medien, ein Drittel Medientechnik. Zusätzlich waren Hauptfach-Studierende der Robert Schumann Hochschule als Streichinstrumentalisten dabei.

Durch die Ton- und Bild-Studierenden, die an beiden Hochschulen sind, gab es sozusagen eine Art Verbindung zwischen Medientechnik sowie Musik und Medien. Die Zusammenarbeit war aber insgesamt sehr sehr gut. Es gab sehr routinierte Teams, die schon oft zusammen Projekte realisiert hatten und daher sehr eingespielt waren. In anderen Teams, etwa im Videoteam, kamen Studierende zusammen, die sich noch nie vorher getroffen hatten. Diese sind dann über die Produktion zu einem sehr gut funktionierenden Team geworden.

Technik & Ausstattung

Welche technischen Mittel und welches Equipment standen euch zur Verfügung?

Wir hatten das Glück, durch die tolle Ausstattung des Instituts für Musik und Medien auf sehr professionelles Equipment zurückgreifen zu dürfen, vor allem im Bereich Ton und Video. So konnten sehr viele Mikrofone, unter anderem von Schoeps,

Neumann, Sennheiser eingesetzt werden. Im Videobereich kamen als Kamerasytem vier ARRI Amira Live und eine ARRI Alexa mini auf Pumpstation sowie einem Dolly und einem Kamerakran zum Einsatz. Genutzt haben wir zudem Canon-Zoomobjektive sowie ein Fujinon-Zoomobjektiv. Die Produktion war so aber nur möglich durch die zahlreiche materielle Unterstützung diverser Firmen in Form von Leihgaben, zum Beispiel Kamerazubehör von ARRI, ein Intercom-System von RIEDEL, diverse Scheinwerfer von Aventem und Astera/KaiserShowtechnik, Möbel und Requisiten von der Film- und Theaterausstattung und vielen weiteren Dingen.

Gab es bestimmte Tools, Systeme oder Setups, die besonders gut funktioniert haben?

Das Equipment war sehr professionell und hat gut funktioniert. Was bei einer solchen Produktion aber nicht zu unterschätzen ist, ist die Kommunikation währenddessen. Daher ist ein gutes Intercom-System mit diversen Sprechkanälen, Gruppen und so weiter sehr wichtig.



Set mit Kameras

Produktionsphase

Was waren die größten Herausforderungen während der Dreharbeiten?

Währenddessen lief eigentlich alles relativ gut, da wir es doch sehr detailliert geplant hatten. Natürlich steht man immer unter Zeitdruck, wenn man sich an den üblichen Zehn-Stunden-Tag halten will. Auch die Stimme eines Sängers ist eine Ressource, die irgendwann ausgeschöpft ist. Beides hat aber auch sehr gut funktioniert. Wir waren etwas nervös, da am Tag nach unserem Abbau die Semestereröffnung in dem Saal stattgefunden hat und dieser damit wieder komplett aufgeräumt und gesäubert sein müsste, aber auch das hat am Ende gut funktioniert.

Gab es besondere Momente, die dir in Erinnerung geblieben sind?

Der Hintergrund unseres Bühnenbildes bestand aus 24 Stück vier Meter hohen und ein Meter breiten, selbstgebaute Holzrahmen, auf die wir Tapete gespannt haben. Wir hatten das immer geplant ohne eigentlich zu wissen, ob es auch funktioniert. Drei Tage vor der Produktion haben wir den Test aufgebaut - es hat funktioniert und mir fiel ein Stein vom Herzen. Auch ein sehr schöner Moment war, als der allerletzte Take abgeschlossen wurde. Das Making-of-Doku-Team hatte uns extra gebeten, ihnen vorher Bescheid zu geben, damit sie diesen Moment festhalten konnten. Wir haben der Band noch gesagt, wir müssen uns kurz beraten, ob wir noch einen Take brauchen, damit wir genug Zeit hatten aus Ton- und Videoregie in den Saal zu kommen und dann gemeinsam zu verkünden, dass wir abgedreht haben. Das war ein sehr schöner Moment mit dem gesamten Team.

Kreative Umsetzung

Ihr habt eigene Musikarrangements und ein Licht- sowie Bühnendesign entwickelt. Wie war dieser kreative Prozess?

Die Streicher-Arrangements wurden von unserem Tonmeister Julian Böckeler geschrieben. Wir hatten gemeinsam mit der Band überlegt, für welche Songs das Sinn machen würde, dann hat er Entwürfe geschickt und die Band und ich waren relativ schnell sehr begeistert. Bezuglich des Lichtdesigns habe ich mich gemeinsam mit unserem Lichtdesigner Felix Ehrig drei Tage bei ihm zuhause eingesperrt, Ideen für das Design gesammelt und dann direkt im 3D-Raum vorprogrammiert.

Während der Produktion war dann ein Tag vorgesehen, an dem Felix und unser Director of Photography, Jacques Wienecke, das Lichtdesign finalisieren und auf die Kameras anpassen. Das war leider viel zu wenig Zeit, weswegen die beiden zusätzlich zwei Nachschichten einlegen mussten. Das Bühnendesign als Lobby eines Grandhotels war eine Idee von der Band, die wir nochmal aufgegriffen haben. Zusammen mit der Bühnendesignerin Antonia Grobbel haben wir grobe Ideen für das Set gesammelt. Dabei mussten wir uns auch mit Felix absprechen da er auch noch Platz für seine Scheinwerfer brauchte. Antonia hat auf dieser Grundlage die Möbel ausgesucht und die Rezeption selber gebaut.



Blick in die Regie

Wie war die Balance zwischen künstlerischem Anspruch und technischer Umsetzbarkeit?

Der künstlerische Anspruch war von Anfang an hoch und die technische und vor allem damit zusammenhängend die budgetäre Umsetzung war ein sehr langer Prozess. Nachdem aber zunehmend mehr Unterstützer dazu kamen, war klar, wir können das Projekt so umsetzen wie geplant.

Postproduktion & Finalisierung

Wie habt ihr die Postproduktion organisiert?

In der Postproduktion hat an sich jedes Gewerk für sich selbst gearbeitet. Ich habe den Schnitt gemacht, anschließend ging alles zu unserem Coloristen Philipp Hinteregger. Währenddessen hat Julian den Tonschnitt gemacht, anschließend ging es zu unserem Toningenieur Thomas Haumann in die Mischung und dann wieder zurück zu Julian fürs Mastering und Sound Design. Wir mussten uns nur bei wenigen Momenten absprechen bezüglich der Take-Auswahl, das hat aber eigentlich sehr gut geklappt. Da natürlich einige Feedbackrunden notwendig waren und auch die Band bei der Mischung ein großes Mitspracherecht hatte, haben wir einen genauen Postproduktionsplan gehabt, wann was fertig sein muss, damit niemand auf den anderen wartet.

Welche Software oder Workflows kamen zum Einsatz – gerade im Hinblick auf den Ton und die Bildbearbeitung?

Im Bildbereich wurde DaVinci Resolve verwendet, sowohl fürs Editing als auch das Color Grading. Zum ersten Mal hatte ich hierbei die Funktion eines Shared Projects über die Blackmagic Cloud getestet, wodurch der Colorist schon zeitlich die Songs bearbeiten konnte, die im picture lock waren,

während ich simultan an den anderen Songs noch schneiden konnte. Das hat extrem gut funktioniert und viel Zeit gespart. Im Tonbereich wurde alles mit ProTools gemacht.

Persönliches

Was hast du persönlich aus dem Projekt mitgenommen – fachlich wie menschlich?

Das war mit Abstand das größte Projekt, was ich und auch alle anderen Gewerksleitungen jemals selber organisiert haben, und das war schon eine sehr bereichernde Erfahrung. Die Abläufe bei einem so großen Projekt mal selber zu erleben, war extrem lehrreich. Ich glaube, das Wichtigste ist, die organisatorische Komponente nicht zu vernachlässigen.

Künstlerische und technische Inhalte werden uns im Studium sehr gut beigebracht, diese Bereiche haben daher nie große Probleme gemacht. Aber die Organisation mit Finanzierung, Versicherung, Verträge, Equipment-Organisation, Crew, Catering – wie kocht man selber 255 Mahlzeiten –, das ist schon eine ganze Menge. Auch menschlich ist die Leitung eines solchen Projekts eine ganz eigene Aufgabe. Umso mehr, wenn alle Beteiligten keine bezahlten Profis sind, sondern als Kommilitonen und Freunde freiwillig extrem viel Zeit und Mühe in ein solches Projekt stecken und kein Geld dafür bekommen.



David Waggershauser

Würdest du sagen, das Projekt hat euch auf die Berufspraxis vorbereitet?

Ja sehr gut sogar. Im Berufsleben später hat man kaum die Chance so ein großes Projekt mal „auszuprobieren“. Daher ist es extrem toll, dass wir diese Erfahrungen im Studium machen dürfen, wo es auch Platz für Fehler gibt. Und wie oft hat man die Chance so ein riesiges Projekt zu leiten in diesem Alter?

Wenn du das Projekt in einem Satz zusammenfassen müsstest – wie würde dieser lauten?

Das ist sehr schwierig und sehr subjektiv ich kann es nur für mich beantworten. Das aufregendste, größte, anstrengendste, aber auch schönste Projekt in sechs Jahren Studium.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich abschließend bei allen Beteiligten noch einmal herzlich zu bedanken. Neben den bereits zuvor erwähnten auch bei den beiden Produzentinnen Marie Fritzsche und Laura Rizzo, sowie der technischen Leiterin Emily Field. Zusätzlich ist es mir wichtig zu erwähnen, dass uns die Hochschulen, vor allem die Robert Schumann Hochschule, an jeglicher Stelle sehr gut unterstützt haben. Die gesamte Verwaltung und alle nur irgendwie zuständigen Mitarbeiter und Dozenten haben uns geholfen dieses Projekt zu meistern und dafür sind wir sehr dankbar.

Vielen Dank für das Gespräch.



Notiz der Redaktion: Die [PDF hier](#) zeigt die Planung des technischen Aufbaus im Detail. (Quelle: David Waggershauser)

Interview: Angela Bünger

➤ Datenvisualisierung als Schlüssel zur lokalen Erinnerungskultur

Wie lassen sich historische Daten mit visuellen Tools erzählen? Das Projekt „RegioBioGraph“ verknüpft Archivmaterial, Film und Datenvisualisierung zu neuen Formaten.

Die Digitalisierung eröffnet neue Wege, Geschichte nicht nur zu bewahren, sondern visuell erfahrbar zu machen. Das [Forschungsprojekt „RegioBioGraph“](#) lotete genau dieses Potenzial aus – mit einem klaren Fokus auf innovative Datenvisualisierung im Kontext lokalhistorischer Archive. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie aus umfangreichen, teils fragmentarischen Datensätzen sinnvolle, visuelle Erzählungen entstehen können, die sowohl wissenschaftlich fundiert als auch gesellschaftlich anschlussfähig sind.

Ein wesentliches Element des Projekts war die Zusammenarbeit mit der Topothek, einer Plattform für Citizen-Science-Archive, auf der lokalhistorisches Wissen unter Mitwirkung der Bevölkerung gesichert und zugänglich gemacht wird. Diese Datenfülle – bestehend aus Bildern, Dokumenten, Videos und Metainformationen – verlangt nach neuen methodischen Zugängen, um sie nicht nur archivisch zu verwalten, sondern erzählerisch aufzubereiten.

Visuelle Interfaces für historische Datenwelten

Die Forschungsgruppe Media Creation an der FH St. Pölten unter der Leitung von Georg Vogt entwickelte dazu ein innovatives Tool: den „RegioBioGraphen“. Dieser Prototyp erzeugt visuelle Darstellungen biografischer und sozialhistorischer Zusammenhänge, basierend auf kuratierten Archivdaten und thematischen Fragestellungen. Das Ziel: ein intuitives Interface, das historische Komplexität visuell strukturieren und gleichzeitig narrative Zugänge ermöglichen kann.

Datenvisualisierung bietet nicht nur Orientierung im Informationsraum, sondern schafft auch einen neuen Zugang zur Geschichte, indem sie Beziehungen zwischen Personen, Ereignissen und Orten sichtbar macht. Die Schnittstelle zwischen visueller Analyse und filmischer Erzählung wurde dabei bewusst ausgelotet:



Der Prototyp des RegioBioGraph im Einsatz © Clemens Baumann/ FH St. Pölten

„Die Fähigkeit des Films, Ereignisse zu konservieren und im Rahmen der Montage neu zu arrangieren, hat den Zugang zu Geschichte über weiter Strecken des 20 Jahrhunderts geprägt. Im Rahmen fortlaufender Digitalisierung stellt sich nun die Frage, inwieweit die Vielfalt von Erzählansätzen mit Techniken kombiniert werden können, die sich der Darstellung und Verknüpfung von Daten widmen“
– Georg Vogt.

Fallstudien zwischen Archiv, Film und Visualisierung

Im praktischen Testlauf arbeitet das Projekt mit zwei exemplarischen Fallstudien: der jüdischen Gemeinde Groß-Enzersdorfs sowie den Biografien aus dem Filmprojekt „Über weiter Leben“, das sich mit dem Weiterleben nach dem Holocaust und der Rückkehr jüdischer Überlebender nach Österreich beschäftigt. Diese Fallbeispiele wurden sowohl filmisch als auch datenbasiert analysiert und visualisiert.

Die Herausforderung lag darin, nicht nur Datenpunkte zu visualisieren, sondern eine dramaturgisch sinnvolle Struktur zu erzeugen – also eine Form von „visueller Narration“, die sich aus dem Zusammenspiel von Archivmaterial, Zeitverlauf und Kontextinformationen ergibt.

Ein Prototyp mit gesellschaftlicher Relevanz

Die Ergebnisse zeigen, dass Datenvisualisierung weit mehr ist als ein technisches Add-on. In Verbindung mit partizipativen Archivplattformen wie der Topothek eröffnet sie neue didaktische und museale Perspektiven. Der RegioBioGraph ist derzeit im Stadtmuseum Groß-Enzersdorf im Einsatz und dient dort als Prototyp zur Vermittlung historischer Inhalte auf interaktive Weise.

Am 10. Mai wird das Projekt mit der Buchpräsentation „Digitale Erinnerungsräume gegen das Vergessen“ im Stadtmuseum Groß-Enzersdorf öffentlich vorgestellt ([Link](#) zur Veranstaltung). Projektpartner waren das Archiv und die theaterhistorische Sammlung des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien. Deinen Leiterin Birgit Peter initiierte ebenfalls das Filmproject „Über weiter Leben“. Finanziert wurde das Projekt von der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich (GFF). Mit RegioBioGraph wird deutlich: Datenvisualisierung kann mehr als nur darstellen – sie kann Geschichte lesbar machen.

Lesehinweis

Erkenntnisse und Ergebnisse zu dem Forschungsprojekt sind als Beitrag im Sammelband „Digitale Strategien zur Erschließung prekärer Bestände. Über Erzählen, Ausstellen, Partizipieren“ von Birgit Peter, Georg Vogt, Clemens Baumann, Klaus Illmayer, Alexander Rind, Sara Tiefenbacher (Hg.) erschienen ([Link zur Verlagsseite](#)).

➤ Demokratie-X: Faire Nachrichtenplattform

Das interdisziplinäre Projekt Demokratie-X will ein Konzept für eine Nachrichtenplattform entwickeln, die europäische Werte sowie Privatsphäre und Selbstbestimmung sicherstellt.



Bild: Gerd Altmann, Pixabay

Der digitale Nachrichtenmarkt wird von wenigen globalen Tech-Konzernen kontrolliert. Vielfalt, Datenschutz und demokratische Meinungsbildung haben dabei oft das Nachsehen. Das Projekt Demokratie-X will genau das ändern: Mit einer dezentralen, gemeinwohlorientierten und datenschutzfreundlichen Nachrichtenplattform soll eine Alternative entstehen, die europäischen Werten verpflichtet ist. Forschende aus mehreren Disziplinen entwickeln dafür ein tragfähiges Konzept – technisch, gesellschaftlich und rechtlich.

Interdisziplinäres Vorhaben

Demokratie-X ist als dezentrale, unabhängige Non-Profit-Plattform gedacht, die Nutzerinnen und Nutzern einen sicheren Raum für

Nachrichtenkonsum und Austausch ohne Überwachung oder kommerzielle Profilbildung bietet. Das Projekt vereint Forschende aus Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Soziologie und Rechtswissenschaft. Koordiniert wird es von Prof. Dr. Thomas Hess an der LMU München. Neben der LMU sind auch die Universitäten Kassel und Passau beteiligt.

Rechtlicher Grundstein für eine faire Nachrichtenplattform

Die rechtliche Ausgestaltung des Projekts liegt in den Händen der Universität Passau. Unter der Leitung von Prof. Dr. Kai von Lewinski, Dekan der Juristischen Fakultät und Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Medien- und Informationsrecht,

arbeitet ein juristisches Team daran, eine tragfähige rechtliche Grundlage für die Plattform zu schaffen.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen zwei große Spannungsfelder: Datenschutz und Gemeinwohlorientierung. Diese beiden Ziele stünden sich nicht selten entgegen. Während der Schutz der Privatsphäre eine minimale Datenverarbeitung verlange, erfordere die Gemeinwohlorientierung mitunter die Verarbeitung bestimmter Informationen, etwa zur Qualitätssicherung oder zur Transparenz der Inhalte, so Prof. Dr. von Lewinski in einer aktuellen Veröffentlichung.

Bestandsaufnahme und rechtssichere Rahmenbedingungen

Die ersten Schritte des Passauer Teams bestehen in einer detaillierten Analyse des bestehenden Rechtsrahmens. Benedikt Leven, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand im Projekt, untersucht, inwieweit eine Plattform wie Demokratie-X schon heute rechtlich möglich ist und welche Anforderungen sie konkret erfüllen müsste. Parallel dazu arbeitet Lukas Köllnberger, ebenfalls wissenschaftlicher Mitarbeiter, an der Entwicklung eines rechtssicheren und praxistauglichen Konzepts, das Datenschutz, Fairness und Gemeinwohl miteinander vereint.

Ein zentrales Problemfeld ist dabei die sogenannte „Cookie-Müdigkeit“. Wie kann man Nutzerinnen und Nutzer umfassend informieren, ohne sie mit ständigen Einwilligungsaufforderungen zu überfordern? Auch solche praxisnahen Fragen werden juristisch von den Wissenschaftlern durchdacht.

Perspektive: Europaweite Dateninfrastruktur und demokratischer Mehrwert

Die technische Infrastruktur der geplanten Plattform soll auf Gaia-X basieren, einem europäischen Projekt für souveräne, dezentrale Datenräume. Dies entspricht dem Anspruch von Demokratie-X, eine europäische Alternative zu den zentralisierten Strukturen der großen US-amerikanischen Plattformen zu bieten. Gaia-X ermöglicht einen offenen, transparenten und interoperablen Datenaustausch auf Basis gemeinsamer Standards.

Ein Modell für eine vielfältige Medienlandschaft

Das BMBF-geförderte Projekt läuft bis 2027. Am Ende des Projekts soll ein umfassendes Konzept für eine Nachrichtenplattform stehen, die auf demokratischen Grundwerten, digitaler Selbstbestimmung und technischer Dezentralität basiert. Darüber hinaus sollen konkrete Design- und Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die die Umsetzung einer solchen Plattform in die Praxis ermöglichen.

Damit will Demokratie-X nicht nur eine Vision, sondern auch einen konkreten Plan für eine faire digitale Öffentlichkeit jenseits der dominierenden Plattformlogiken bieten.

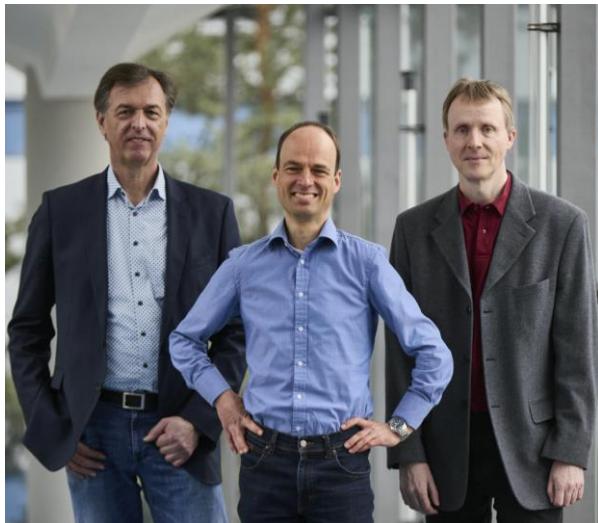
Quellen

- [Bericht der Universität Passau](#)
- [Projektvorstellung](#)

Autorin: Angela Bünger

➤ JPEG XS: Forschungsteam des Fraunhofer IIS ausgezeichnet

Prof. Dr. Siegfried Fössel, Dr. Joachim Keinert und Dr. Thomas Richter vom Fraunhofer IIS erhielten den Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2025 für die Entwicklung von JPEG XS.



Von links: Prof. Dr. Siegfried Fössel, Dr. Joachim Keinert und Dr. Thomas Richter (Bild: © Fraunhofer / Piotr Banczerowski)

Bereits seit 1978 zeichnet die Fraunhofer-Gesellschaft herausragende wissenschaftliche Leistungen ihrer Mitarbeitenden aus. Unter den diesjährigen Preisträgern waren drei Forscher des **Fraunhofer Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS)** in Erlangen: Prof. Dr. Siegfried Fössel, ehemaliger Erster Vorsitzender der FKTG, Dr. Joachim Keinert und Dr. Thomas Richter erhielten die Auszeichnung für die Entwicklung des Bildkompressionsformats JPEG XS im Rahmen der Fraunhofer Jahrestagung 2025.

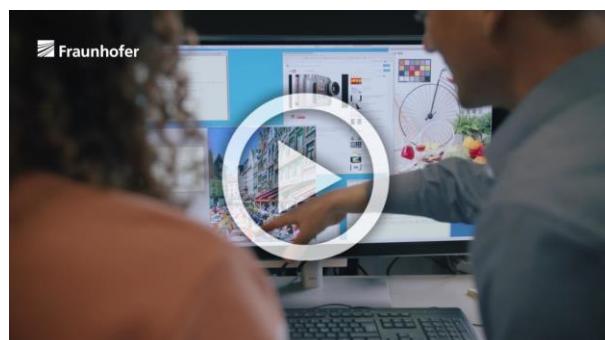
Standard für die professionelle "All-IP-Videoproduktion"

Der neue ISO-Standard JPEG XS soll qualitativ hochwertige Bilder mit minimaler Latenzzeit, geringem Ressourcenverbrauch und nahezu verlustfreier Bildqualität übertragen. Damit soll er sich besonders für moderne „All-IP-Videoproduktion“

eignen, die den hohen Qualitätsansprüchen an moderne Videos und der steigenden Zahl an Kanälen und Plattformen Rechnung trägt. Dabei bedachten die Forscher nicht nur Einsatzszenarien rund um die Studiotechnik, sondern auch Bereiche wie VR/AR, Machine Vision oder autonomes Fahren.

Die Jury betonte, das Forscherteam habe mit JPEG XS „einen zukunftsweisenden Standard für die ressourcenschonende Echtzeit-Übertragung von hochwertigen Videodaten entwickelt, der bereits in Geräten verschiedener Hersteller implementiert wurde.“

Weitere Informationen zu JPEG-XS [hier](#) (externer Link) und im nachfolgenden Video des Fraunhofer IIS:



Quelle: Fraunhofer IIS

➤ Medientechnik studieren: Hochschule Ansbach im Portrait

In unserer Reihe „Medientechnik studieren“ stellen wir Hochschulen und Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor. Den Anfang macht die Hochschule Ansbach.



Blick auf die historischen Gebäude des Campus der Hochschule Ansbach (Bild: Hochschule Ansbach)

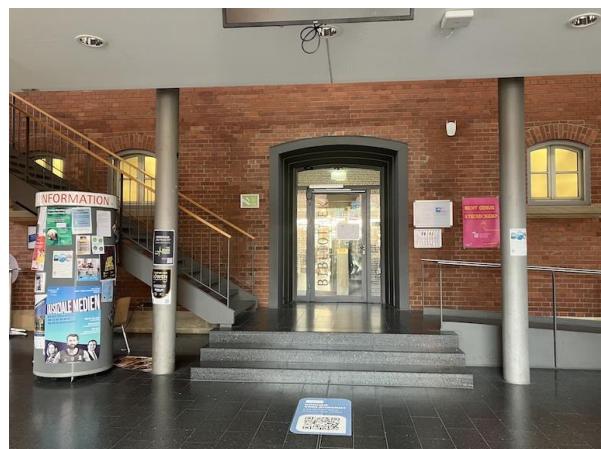
Wer denkt, er habe es mit einer verschlafenen Kleinstadt zu tun, wird in Ansbach schnell eines Besseren belehrt. Vom Bahnhof geht es zunächst vorbei an alten Fassaden, in der Ferne grüßt die Residenz still und ehrwürdig, man schlendert durch kleine Gassen und über Plätze, wo die Zeit scheinbar stehen geblieben ist.

Doch eigentlich pulsiert hier das Leben. Das merkt der Besucher spätestens, wenn er vor dem Campus der Hochschule Ansbach steht. Zwar kein Schloss, sondern historische, unter Denkmalschutz stehende Kasernengebäude, die bis in die 1990er Jahre von US-Streitkräften genutzt wurden – umgebaut, erweitert, transformiert. Ein Ort, der täglich zeigt, dass Zukunft hier nicht geplant, sondern gelebt wird.

Hochschule im Aufschwung

Die [Hochschule Ansbach](#) hat über die Jahre eine dynamische Entwicklung erfahren. Seit ihrer Gründung vor 29 Jahren ist sie zu einer modernen und praxisnah ausgerichteten Hochschule herangereift. In den vergangenen Jahren verzeichnete sie sogar das stärkste Wachstum aller bayerischen

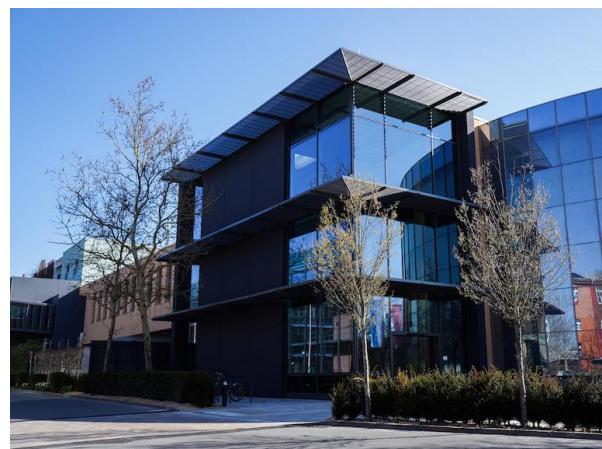
Hochschulen. So waren etwa im akademischen Jahr 2024/25 insgesamt über 4000 Studierende eingeschrieben, davon 1.127 Erstsemester. Diese Beliebtheit spiegelt sich auch in der Platzierung bei den StudyCheck Awards 2025 wider. Dort zählt die Hochschule Ansbach zu den Top Ten in Deutschland, basierend auf der Bewertung ihrer Studierenden.



Eingang zur Bibliothek mit historischer Backsteinfassade (alle Bilder, falls nicht gesondert erwähnt: Angela Bünger)

Die Hochschule gliedert sich heute in die drei Fakultäten Wirtschaft, Technik und Medien, wobei die Fakultät für Medien die jüngste ist und erst 2017 ausgegründet wurde. Neben dem Hauptcampus gibt es in Ansbach noch Standorte in der Brauhausstraße, am Pixel Campus und am Retti Campus. Zudem betreibt die Hochschule Ansbach Außenstellen in Feuchtwangen, Herrieden, Rothenburg und Weißenburg sowie Technologietransferzentren in Stein und Neustadt a.d.Aisch.

Der Hauptcampus in Ansbach hat eine besonders bemerkenswerte Transformation durchlaufen: Die Infrastruktur wurde aufgrund des Wachstums kontinuierlich erweitert und modernisiert, wobei Teile der alten Kasernengebäude erhalten blieben und sogar die Nummerierung der Gebäude noch auf die Herkunft hinweist. Zum Sommersemester 2025 erfolgte sogar die Integration von 4500m² einer Etage des benachbarten Einkaufszentrums in den Hochschulbetrieb. Dort gibt es nun Räume für modernste Lehrformen und ein neues Audimax für 350 Studierende.



Neuer Gebäudeteil des Campus in Ansbach (Bild: Hochschule Ansbach)

Die Fakultät für Medien: Noch jung, aber mit großem Angebot

An der jüngsten Fakultät der Hochschule Ansbach lehren aktuell 27 Professorinnen und Professoren. Die Fakultät steht für eine zeitgemäße, praxisnahe Medienausbildung mit dem Fokus auf Gestaltung, Technik und Konzeption über verschiedenste Kanäle hinweg. Die Studiengänge reichen von Media Systems Engineering (ein zum Wintersemester 2024/25 neu entwickelter B.Eng. in Kooperation mit der Fakultät Technik) über Produktionsmanagement Film und TV bis hin zu Ressortjournalismus. Auch Masterstudiengänge wie Science Communication oder Public Relations und Unternehmenskommunikation wollen die Studierenden auf die Medienwelt der Zukunft vorbereiten.

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften vermittelt die Hochschule Ansbach nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch dessen Umsetzung in praxisnahen Projekten. Dafür stehen den Studierenden modern ausgestatteter Labore, darunter Fotostudio, Tonstudio, Radiostudio, 3D-Labor und das TV-Studio sowie ein Gerätelpool mit Leih-Equipment zur Verfügung.



Blick ins Tonstudio

Ausgezeichnet für Qualität: Hochschulradio Rabbit Radio

Ein Leuchtturmprojekt der Fakultät ist das Hochschulradio [Rabbit Radio](#). Das professionelle Radio- studio mit Redaktionsraum und DJ-Platz bietet den Studierenden ideale Voraussetzungen zur Produktion von Live-Sendungen, Podcasts und Interviews. Es arbeitet 24/7 im Internet und ist auch alle zwei Wochen auf dem Nürnberger Sender max neo auf UKW zu hören. Besonders hervorzuheben ist die technische Ausstattung des Selbstfahrerstudios: Mit den digitalen DHD-Mischpulten hat die Ausstattung absoluten Broadcast-Standard. Zusätzlich gibt es ein DJ-Set mit zwei Turntables und Mischpult. Darüber hinaus ist das Radiostudio mit dem Tonstudio der Hochschule vernetzt, was sogar Live-Übertragungen von Bandauftritten möglich macht.

Die Qualität dieser Einrichtung wurde 2023 mit dem Gewinn des MachDeinRadioStar-Wettbewerbs in der Kategorie „Bestes Campusradio“ durch die Bayerische Landeszentrale für neue Medien gewürdigt. RabbitRadio ist somit ein Aushängeschild für angewandte Medienpraxis an der Hochschule Ansbach.



Screenshot der Website von Rabbit Radio (Quelle: <https://rabbitradio.de>)

Das TV-Studio: Virtuelle Produktionstechnik für angehende Medienprofis

Ebenso eindrucksvoll ist das TV-Studio der Fakultät Medien mit rund 100 Quadratmetern Fläche, das sich aus einem konventionellen Studiobereich und einer Green-Box mit Hohlkehle zusammensetzt. Mithilfe von Chroma-Key-Technologie können dort komplexe virtuelle getrackte Hintergründe eingesetzt und etwa Talksendungen, Imagefilme oder Schulungsvideos erstellt werden.

Die virtuelle Produktionstechnik wurde in den letzten zwei Jahren auf den neuesten Stand gebracht: drei Rendering-Systeme mit aktueller Software von Vizrt können Mehrkameraproduktionen mit Chromakey durchführen und auch die seit Herbst 2024 verfügbare 12,5 m² große LED-Wall bespielen. Zusätzlich wird die LED-Wall über das StyleLand-System mit zwei Unreal Engines genutzt. Damit können virtuelle Räume über die Grenzen der LED-Wall hinaus fortgesetzt werden.



Blick ins TV-Studio der Hochschule Ansbach mit LED-Wand und Green Screen im Hintergrund.

Auch die weitere technische Ausstattung lässt kaum Wünsche offen: drei 4K-Kameras auf professionellen Pedestalen, Teleprompter, eine umfangreiche Lichtanlage mit Pantografen, ein 4K-Videomischpult mit vier Ebenen, ein 48-kanaliges Tonmischpult und ein 8-kanaliges Talkback-System ermöglichen Produktionen auf hohem Niveau. In der räumlich und akustisch abgetrennten Bild-/Tonregie stehen zudem eine moderne Kreuzschiene und ein mehrkanaliger Videoserver zur Verfügung.

Live-Produktion „Campus der Löwen“

Eine Möglichkeit, das Gelernte unter Live-Bedingungen in die Praxis umzusetzen, haben die Studierenden am Gründertag „Campus der Löwen“, der am 26. Juni 2025 auf dem Hochschulcampus stattfindet und live gestreamt sowie aufgezeichnet wird. Hier kommt die Regie des TV-Studios zum Einsatz, es wird mit den Studiokameras, einer Drohne, einer PTZ-Kamera sowie einer mobilen Einheit mit Gimbal und Funkstrecke produziert.



Die Aufzeichnung des Event-Tags vom letzten Jahr (Quelle: [Youtube/hochschuleansbach1](https://www.youtube.com/@hochschuleansbach1))

Der Event-Tag bietet Studierenden die Chance eine Gründungsidee zu pitchen und ihre Start-up-Konzepte vorzustellen. Die Teams erhalten Feedback von einer Jury, bestehend aus erfolgreichen Gründerinnen und Gründern, Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Investorinnen und Investoren. Neben dem Hauptprogramm sind weitere Bühnenprogramme geplant.

Autorin: Angela Bünger

➤ 4. FKTG-Netzwerktreffen der Regionalgruppe Köln

Rund 50 Teilnehmende trafen sich am 27. März 2025 zum Branchenaustausch im Nato-Saal des WDR.

Nach den erfolgreichen Auftaktveranstaltungen bei RIEDEL Communications in Wuppertal, Qvest Global in Bonn sowie zuletzt an der Hochschule Düsseldorf, lud die FKTG-Regionalgruppe Köln am 27. März 2025 zum inzwischen vierten Netzwerktreffen ein: Dieses Mal traf man sich im traditionsreichen Nato-Saal im Funkhaus des Westdeutschen Rundfunks (WDR) am Wallrafplatz im Herzen Kölns.



Im Nato-Saal des WDR

Rund 50 Teilnehmende aus der Broadcast- und Medientechnikbranche folgten der Einladung und erlebten einen spannenden Abend. Den Abend eröffneten die beiden Regionalgruppenleiter Benedikt Krönung und Thomas Wildenburg, die die Gelegenheit nutzten, sich bei Jan Krusch und dem Team des WDR für die gelungene Organisation zu bedanken. Auch die beiden FKTG-Vorstandsmitglieder Dominique Hoffmann und Dr. Christiane Janusch begrüßten das Publikum und wiesen zudem auf die neue Möglichkeit der 3-jährigen, kostenfreien Mitgliedschaft für Studierende hin.



von links: Thomas Wildenburg, Benedikt Krönung, Dominique Hoffmann und Dr. Christiane Janusch, vorne: Hartmut Opfermann

Im Anschluss erlebten die Teilnehmenden vier Impulsvorträge zu hochaktuellen Themen. Kenneth Warmuth (WDR) sprach über das Thema Content Credentials und C2PA. Ralf Walhöfer stellte die Fortschritte des Senders bei der Nutzung von AI-Editing vor und Benjamin Wabel (WDR) führte in die 5G-Produktion des „Kölner Treffs“ ein (dazu passend: [Drahtlose 360°-Studioproduktion](#)). Hartmut Opfermann (Qvest) sprach über das SMPTE 2110 mit seinen Herausforderungen und Learnings. Die Vorträge boten nicht nur fundierte Einblicke in aktuelle Entwicklungen, sondern regten auch zum fachlichen Austausch und zur Diskussion an.

Im Anschluss an das Vortragsprogramm ging es in den informellen Netzwerkteil über: Bei Snacks und kühlen Getränken wurde lebhaft weiterdiskutiert, Kontakte geknüpft und Projekte angestoßen – ganz im Sinne der FKTG, den Wissenstransfer und die Vernetzung innerhalb der Branche zu fördern.

Das 5. Netzwerktreffen der Regionalgruppe Köln ist für Herbst 2025 in Planung. Details folgen in zeitlich kürzerem Abstand zur Veranstaltung.

Autorin: Angela Bünger

➤ Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Stephan Breide

Der FKTG-Vorsitzende von 2002 bis 2010 ging Ende Februar 2025 in den Ruhestand.



Prof. Dr. Stephan Breide



Mit einem Signalhorn wurde die Vorlesung eröffnet.

Prof. Dr. Stephan Breide hielt am 13. März 2025 seine öffentliche Abschiedsvorlesung mit dem Titel "Vom Signalhorn zur Glasfaser – Entwicklung und aktuelle Herausforderungen der Telekommunikation".



Abschiedsvorlesung "Vom Signalhorn zur Glasfaser"

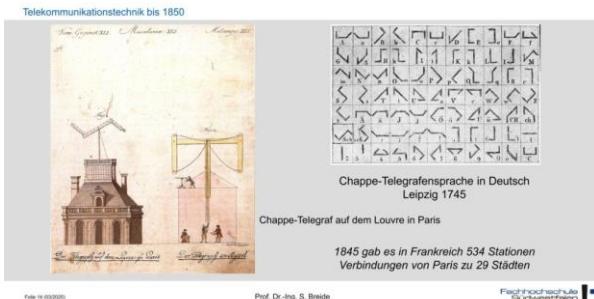
Er gab einen Überblick über die Geschichte der Telekommunikation, vom Beginn über ihre Entwicklung über die Zeit bis hin zu einem Ausblick in die Zukunft.

Breide stellte die frühen Kommunikationssysteme der Antike vor, wie akustische Signalhörner und Trommeln, die über weite Entfernung Nachrichten übermittelten. Feuerzeichensysteme, wie sie Polybios einföhrte, wurden als frühe Formen codierter Kommunikation dargestellt.



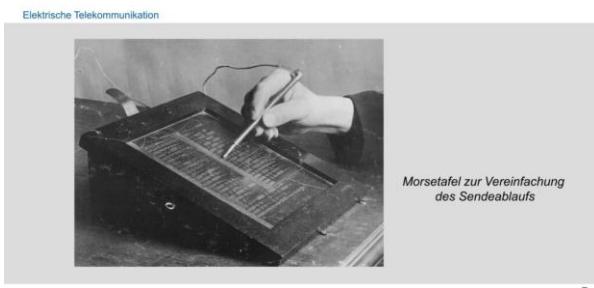
Feuerzeichen im Altertum

Auch die Wasserstandstelegrafie zeigte, dass bereits damals technische Innovationen und Codierungsverfahren zum Einsatz kamen. Breide beleuchtete die Fortschritte bis 1850, insbesondere die optische Telegrafie mit Systemen wie der Windmühlentelegrafie von Amonotos oder dem Chappe-System.



Chappe-Telegraf

Unter Napoleon wurde diese Technologie weiterentwickelt, um schnelle Informationsübertragung über große Distanzen zu ermöglichen. Die elektrische Telekommunikation revolutionierte schließlich die Welt: Pioniere wie Guericke und Morse schufen die Grundlagen moderner Technologien. Die Einführung des Morse-Codes und der Ausbau des Telegrafennetzes ab 1846 in Deutschland markierten entscheidende Fortschritte.



Kommunikation mit Hilfe des Morsealphabets

Breide stellte die Geschichte des Telefons vor, dessen Entwicklung Bell und Reis zugeschrieben wird.

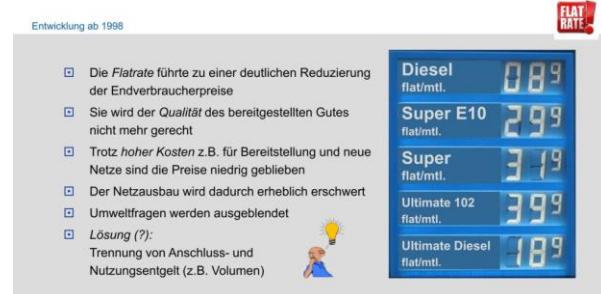
Ab 1877 setzte sich die Telefonie in Deutschland durch. Das Netz wuchs rasant.



Jedes Telefonat zwischen zwei Telefonen wurde per Hand vermittelt.

Breide skizzierte auch den Wandel hin zur Digitalisierung, mit ISDN und der Vollautomatisierung des Telefonnetzes bis 1998. Seit 1998

veränderte sich die Telekommunikation grundlegend. Multimedia ersetzte traditionelle Telefonie und das Internet wurde zentral für Mediennutzung. Trotz der Fortschritte, etwa im Glasfaserausbau, bleiben Herausforderungen wie Energieeffizienz und Preisstrukturen bestehen. Breide kritisierte, dass Flatrates den Anschein erwecken, Dienstleistungen seien unbegrenzt verfügbar und eine Mehrnutzung erhöhe nicht den Energieverbrauch. Er forderte nachhaltige Lösungen.



Flatrate in der Kritik

Zur Person

Prof. Dr. Stephan Breide ging am 28. Februar nach 26 Dienstjahren an der Fachhochschule Südwestfalen in den Ruhestand. Er übernahm 1998 die Professur Kommunikationsnetze und Multimedia am Standort Meschede. Seitdem engagierte er sich in zahlreichen Formaten und Fachgesellschaften für diese Fachgebiete. Ein Schwerpunkt ist seit mehr als 20 Jahren die Breitbandversorgung ländlicher Räume. Seit mehr als 10 Jahren unterstützt er mit technischer Expertise die Landesprogramme in NRW zur Breitbandversorgung (u.a. Breitband.NRW, Gigabit.NRW).

Prof. Dr. Stephan Breide ist Ehrenmitglied der FKTG. Er war FKTG-Vorsitzender von 2002 bis 2010. Breide verfasste mit seinem Team die Festschrift "100 Jahre Fernseh- und Kinotechnische Gesellschaft" – Ein Buch über Wissenswertes aus Technik, Kultur und Gesellschaft. Er initiierte und kümmerte sich um die Entstehung des FKTG-Journals als Nachfolge der Fachzeitschrift FKT.

Als Leiter des IBM.T – Institut für Breitband und Medientechnik – engagiert er sich weiterhin in Projekten seiner Fachkompetenzen.

Artikel und Fotos: Eckhard Stoll
Folien: Stephan Breide

➤ Wiesbadener Mediensymposium 2025: Highlights

Das Wiesbadener Mediensymposium, eine Kooperation von FKTG und Hochschule Rhein-Main, verbindet Medientechnik in Theorie und Praxis auf höchstem Niveau.



Begrüßung von Prof. Dr. Rainer Schäfer, 1. Vorsitzender der FKTG (alle Bilder, falls nicht gesondert erwähnt: © Benjamin Donderer)

Nach sechs Jahren coronabedingter Pause feierte das Wiesbadener Mediensymposium am 25. März 2025 eine beeindruckende Rückkehr an die [Hochschule RheinMain](#). In Kooperation mit der FKTG entstand eine Veranstaltung, die nicht nur mit hochkarätigen Vorträgen überzeugte, sondern auch Raum für Networking, Diskussion und praxisnahe Demonstrationen bot.

Die Tagung griff aktuelle Entwicklungen der Medienproduktion und -technologie auf – von Remote Production über KI in der Videocodierung bis hin zu Content-Authentizität.

Remote Production: Von der Theorie zur Praxis

Felix Scheuer (Logic media solutions GmbH) erläuterte das Konzept von Remote Production mit ST 2110 und JPEG-XS. Er zeigte anschaulich, wie sich die klassische Live-Produktion, bei der alle Komponenten physisch vor Ort vorhanden sind, zu einem modularen, verteilten System transformieren lässt. Besonders hervorgehoben

wurden die Vorteile von JPEG-XS als verlustarme Kompressionstechnologie und ST 2110 als Netzwerkstandard, mit dem sich Signale IP-basiert und latenzarm übertragen lassen – eine Schlüsseltechnologie für moderne Remote Workflows.



Felix Scheuer

Christian Barth (sky) präsentierte die All-IP-Strategie bei Sky Sport mit einer Produktion „on

prem“ und Origination in der Cloud. Die Herausforderungen? Immer mehr Live-Content bei gleichbleibenden Kosten. Die Lösung: Harmonisierung der Systemlandschaft, mit Skalierbarkeit und Zukunftssicherheit. In beeindruckenden Zahlen belegt: Über 100 TV-Kanäle laufen seit über drei Jahren fehlerfrei über die neue Infrastruktur. Ein UHD-IP-Master-Control-Switch ist bereits seit einem Jahr im Einsatz. Drei DE Event TV-Kanäle sind seit neun Monaten ohne Probleme auf Sendung und beweisen, dass Live-Playout in der Cloud funktioniert. IP- und softwaregesteuerte Produktionskomponenten erhöhen dabei die Flexibilität.

Automatisierung und Cloud-Orchestrierung: Mehr als Buzzwords

Lars von Oertzen (Skyline Communications) sprach über die Bedeutung von Automatisierung und Orchestrierung für Remote Production und Cloud-Workflows. In seinem Vortrag wurde deutlich, dass es bei „Digitaler Transformation“ nicht nur um neue Tools, sondern um ein fundamentales Umdenken geht: Prozessautomatisierung, durchgängige Datenflüsse und kollaborative Systeme sind essenziell, um den steigenden Anforderungen in der Medienproduktion gerecht zu werden. Beispiele aus der Praxis veranschaulichten, wie skalierbare und effiziente Produktionsumgebungen realisiert werden können.

Zukunft der Videokompression und -kodierung

Die Keynotes von **Dr. Mathias Wien** (RWTH Aachen) und **Dr. Elena Alshina** (Huawei) liefern einen tiefen Einblick in aktuelle Entwicklungen der Videokodierung. Dr. Wien stellte neue Video-Coding-Algorithmen der Joint Video Experts Team (JVET) vor und beleuchtete die Rolle der visuellen Qualitätsbewertung (VQA) in der Standardisierungsarbeit. Besonders eindrucksvoll war der Ausblick auf die Evaluation neuer Kompressionsverfahren (z. B. ECM15), die gegenüber bestehenden Verfahren eine Effizienzsteigerung von bis zu 26 % versprechen – ein enormer Schritt in Zeiten wachsender Datens Mengen.



Dr. Elena Alshina (Bild: © Angela Bünger)

Dr. Alshina legte den Fokus auf KI-gestützte Bild- und Videokodierung. Sie erläuterte, dass klassische Metriken wie CPU-Zeit nicht ausreichen, um moderne AI-Codecs zu bewerten. Beeindruckend: Der Bild-Codec E2E AI läuft bereits auf einem Smartphone (Encoder und Decoder). Mit Funktionen wie selektiver Decodierung, progressiver Decodierung oder ultraschnellem Encoding eröffnen sich neue Horizonte. Ihr Fazit: Es muss kein Entweder-oder zwischen klassischer und KI-gestützter Kodierung geben – vielmehr lassen sich beide Ansätze kombinieren.

Virtuelle Produktion: Potenzial und Realität

Ein weiterer Schwerpunkt des Wiesbadener Mediensymposiums lag auf der virtuellen Produktion. **Prof. Stefan Albertz** (Hochschule Hamm-Lippstadt) stellte das neue OSVP-Studio vor, das 2025 in Betrieb geht – eine in Deutschland einzige Einrichtung für Studierende der Computervisualistik. Mit LED-Stages und Motion Capturing erhalten angehende Medienprofis Zugang zu hochmodernen Produktionsbedingungen.



Prof. Stefan Albertz (Bild: © Eckhard Stoll)

Ergänzt wurde das Thema durch **Sebastian Burk** und **Michael Beil** von der Hochschule der Medien Stuttgart. Sie brachten einen kritischen Blick auf das Thema ein: Virtuelle Produktion ist kein Wundermittel, sondern ein Werkzeug – und nicht jede Produktion profitiert automatisch davon. Eine fundierte Kenntnis der Technik, insbesondere bei der Lichtsetzung, ist essenziell, um wirklich hochwertige Ergebnisse zu erzielen.

Content-Authentizität: Vertrauen in digitale Medien

Ein besonders aktuelles Thema – die Authentizität von Bildinhalten – wurde gleich in mehreren Vorträgen aufgegriffen. **Dimitri Biermann** (Leica Camera AG) zeigte, wie die Kamera M11-P mit Content Credentials ausgestattet wurde und Inhalte bereits bei der Aufnahme kryptographisch absichert. Ein sicheres TPM-Modul, Zertifikate der Bundesdruckerei und ein aufwendiges Signaturverfahren sorgen dafür, dass Bildmanipulationen nachweisbar werden.



Angeregte Diskussion: Die Redner aus dem Themenblock Content-Authentizität stellen sich den Fragen des Publikums

Kenneth Warmuth (WDR) und **Dennis Weinmann** (Adobe) führten das Konzept der C2PA-Initiative weiter aus. Sie stellten dar, wie Content Credentials in Aufnahmegeräte, Bearbeitungssoftware und Veröffentlichungssysteme integriert werden können. Die Idee: Eine Art digitale "Nährwertkennzeichnung" für Medieninhalte, die dem Nutzer Informationen zur Herkunft und Bearbeitung bereitstellt. **Claus Pfeifer** (Sony)

präsentierte ergänzend die Kameralösung seines Unternehmens, die neben Metadaten auch Tiefeninformationen aufzeichnet und so eine besonders hohe Fälschungssicherheit bietet.

Networking, Wein und Wissenschaft

Neben den spannenden Vorträgen bot das Wiesbadener Mediensymposium auch Raum für informellen Austausch. Beim Get-Together mit rheinhessischem Wein und in den Pausen entstanden angeregte Gespräche zwischen Fachleuten, Studierenden und Forschenden. Darüber hinaus wurden in verschiedenen Laboren aktuelle Projekte der Hochschule RheinMain vorgestellt, was den Praxisbezug der Veranstaltung zusätzlich stärkte. Videos zu allen Themen hier.



Zum Networking blieb in den Pausen ausreichend Zeit

Fazit: Medientechnik auf der Höhe der Zeit

Das Wiesbadener Mediensymposium 2025 war eine rundum gelungene Neuauflage, die zeigte, wie lebendig, vielfältig und innovationsgetrieben die Medienbranche ist. Gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Ruppel und dem Organisationsteam der Hochschule RheinMain wurde ein Format geschaffen, das Theorie und Praxis, Forschung und Industrie, Innovation und Erfahrung miteinander verknüpft.

Artikel: Angela Bünger

➤ Wiesbadener Mediensymposium 2025: Labor-Demonstrationen im Video

Im Rahmen des Wiesbadener Mediensymposiums am 25. März 2025 präsentierte Mitarbeitende und Studierende der Hochschule RheinMain fünf Labor-Demonstrationen, die hier als Video vorgestellt werden.

VR/AR Produktion mit Vizrt



Robin Max Braun, Masterstudent Advanced Media Technology

Subjektiver Vergleich HEVC / VVC / ECM



Maike Kaiser, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Probandentest Bildrekonstruktion



Andre Schäfer, Student Medientechnik

EVI – Enhanced Video Imaging, sektionales, echtzeitfähiges Verfahren für Tonemapping



Pascal Kutschbach, Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Julian Macho, Studentische Hilfkräft/Entwickler

KIGV – KI-gestützte Generierung von Videoreportagen



Dennis Quandt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Philipp Altmeyer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Videos [hier](#) ansehen:



Videos: Eckhard C. Stoll

➤ „Du kannst nur schützen, was Du kennst“

Bericht vom Thementag „Media over IP“ der FKTG-Regionalgruppe Rhein-Main in Zusammenarbeit mit der netorium AG.

„Du kannst nur schützen, was Du kennst.“ Diese Aussage von Mirko Herth, Business Consultant von Fortinet war so einprägsam, dass sie die Überschrift verdient. Im Rahmen der gelungenen Regionalveranstaltung zum Thema „Media over IP“ am 22. Mai 2025 beim ZDF in Mainz, präsentierte er gekonnt und überzeugend die Herausforderungen beim Thema Cyber Security (Link zur Präsentation: [FKTG_MoIP_CyberSecurity](#)).



Großen Saal im Redaktionsgebäude (alle Bilder:
Thomas Palm)

Zum wiederholten Mal gab es im großen Saal des Redaktionsgebäudes, im ZDF-Mund liebevoll Elefantenlo genannt, einen Themen schwerpunkt mit interessanten Vorträgen und ausreichend Zeit zum Netzwerken. Über 80 Teilnehmende waren diesmal gekommen, die nach einer kurzen Einführung von FKTG-Regionalleiter Thomas Palm und netorium AG-Vorstand Frank Herrmann die Experten zum Thema Media-over-IP sehen und hören wollten.

Den Aufschlag machte Andreas Lautenschläger (Technischer Leiter netorium AG) mit einem praktischen Vergleich zwischen NDI und SMPTE 2110 (Link zur Präsentation: [FKTG_MoIP_NDI und SMPTE2110](#)), gefolgt von Jannik Neege (netorium AG), der einen professionell und lässig vorge tragenen technischen Deep Dive zur Qualität, Bandbreite und Synchronität von NDI wagte (Link Präsentation: [FKTG_MoIP_NDI_DEEP_DIVE](#)).



Gute Gespräche gab es auch beim Netzwerk-Lunch

Nach dem Netzwerk-Lunch im Foyer präsentierte Markus Bisselik (netorium AG) die ein drucksvoll große Bandbreite von Herausforde rungen und Möglichkeiten der Software-definierten Qualitätssicherung in heterogenen Netzwerken (Link zur Präsentation: [FKTG_MoIP_QS Heterogene Netze](#)). Im Anschluss berichtete BFE-CTO Hartmut Opfermann zum Thema Signalmanagement in SMPTE 2110-Netzwerken (Link zur Präsentation: [FKTG_MoIP_Signalmanagement in 2110](#)). Den Schlusspunkt bil dete Dr. Max Lehn (VIDI) zum Thema Monitoring in medienspezifischen Netzwerken (Link zur Präsentation: [FKTG_MoIP_Monitoring](#)).

Das Fazit der Teilnehmenden: Wir hatten eine gelungene und aktuelle Themenauswahl, sehr gute und profunde Präsentierende und eine angenehme Atmosphäre im ZDF. An dieser Stelle wollen wir gerne weitere Regionalveranstaltungen durchführen... was natürlich die Entdeckung und Entwicklung weiterer Formate und Treffpunkte nicht ausschließt.

Autor: Thomas Palm, Leiter FKTG-Regionalgruppe Rhein-Main

➤ FKTG-Vorstand trifft sich in Ansbach

Ende Mai war der FKTG-Vorstand zu einer weiteren Klausurtagung an der Hochschule Ansbach zu Gast. Ein zentraler Punkt auf der Agenda war die Modernisierung des Online-Auftritts.



Der FKTG-Vorstand im virtuellen Studio der Hochschule Ansbach (Bilder: Sonja Langhans)

Regelmäßige Online-Meetings sind ein wesentlicher Teil der ehrenamtlichen Vorstandarbeit innerhalb der FKTG. Doch für komplexe Themen sind persönliche Treffen dann doch bessere Wahl. Zu einem intensiven Austausch trafen sich die Vorstandsmitglieder daher Ende Mai an der Hochschule Ansbach. Neben organisatorischen Themen ging es auch bei diesem Termin erneut um die Modernisierung des Online-Auftritts der FKTG.



In der Pause erkundete der Vorstand die Räumlichkeiten der Hochschule, etwa das Tonstudio

Vernetzung der Community stärken

Ziel dieser grundlegenden Modernisierung ist es, eine zentrale Plattform zu schaffen, die nicht nur optisch und technisch auf dem neuesten Stand ist, sondern auch den Austausch und die Vernetzung innerhalb der FKTG-Community deutlich stärkt – ob persönliche Mitglieder, Förderfirmen, Hochschulen oder Regionalgruppen.

Dabei soll auch der Webauftritt von [Vereinseite](#) und [Journal](#) vereinheitlicht werden, die derzeit noch auf zwei verschiedenen Plattformen zu finden sind. Damit sollen die Sichtbarkeit erhöht, die Bedienung vereinfacht und Synergien besser genutzt werden. Nach der gemeinsamen Ausarbeitung eines detaillierten Anforderungskatalogs werden nun Angebote eingeholt.

Weitere Agendapunkte auf der Klausur waren die Vorbereitungen zur Vorstandswahl 2026, die Schaffung weiterer Benefits für Förderfirmen und die Vorbereitung des Förderfirmenforums im Rahmen des Thüringer Medienseminars am 18. und 19. November 2025.

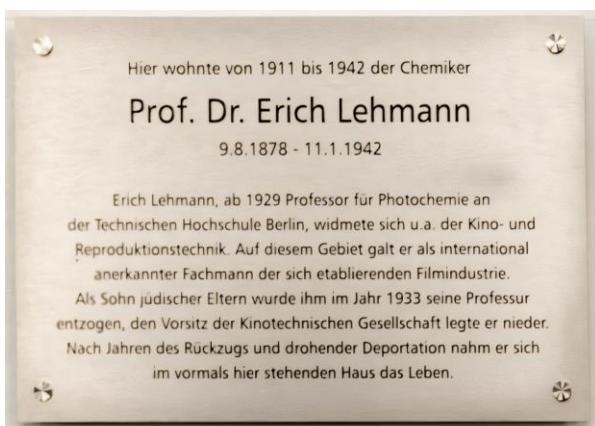
Autorin: Angela Bünger

➤ Aus den FKTG-Regionalgruppen: April bis Juni 2025

Aus den FKTG-Regionalgruppen: Ehrung für Prof. Dr. Erich Lehmann in Berlin, Doppelspitze für Mitteldeutschland und Tech-Walk in Freimann.

Berlin-Brandenburg: Ehrung eines Pioniers der Kinotechnik

Ein besonderer Moment für die Regionalgruppe Berlin-Brandenburg war die Einweihung einer Gedenktafel für Prof. Dr. Erich Lehmann (1878–1942) am 12. Juni 2025. Die Tafel vor dem Haus Carmerstraße 6 in Berlin-Charlottenburg ehrt den ehemaligen Vorsitzenden der DKG, einer Vorgängerorganisation der FKTG.



Gedenktafel (Bild: Joachim Dickmeis)

Die Initiative ging von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft aus, finanziert wurde die Tafel von der Sammlung Marx. Dr. Stefan Wolff vom Deutschen Museum München, dessen Forschungen die Ehrung maßgeblich inspirierten, war ebenso anwesend wie FKTG-Regionalgruppenleiter Joachim Dickmeis.



Dr. Stefan Wolff, Stefanie Beckers (Gedenktafelkommission), Dr. Kirsten Otto (Sammlung Marx) und Judith Stückler (BVV Charlottenburg) bei der Enthüllung der Gedenktafel (Bild: Joachim Dickmeis)

Mitteldeutschland: Neue Doppelspitze

Seit April 2025 führt Prof. Dr.-Ing. Ulrich Schmedes gemeinsam mit André Guthannß die Regionalgruppe Mitteldeutschland. Professor Schmedes, der an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig im Bereich Multimedia-Produktionssysteme und -technologien tätig ist, tritt die Nachfolge von Prof. Adolf Finger an. Finger hatte die Regionalgruppe seit ihrer Gründung am 14. Oktober 1998 maßgeblich geprägt und organisiert.

Die neue Doppelspitze bringt sowohl akademische als auch praktische Expertise mit: Während Schmedes seine Schwerpunkte in Audio-, Video- und Kommunikationstechnik sowie Broadcast-IT setzt, bringt André Guthannß vom MDR langjährige Erfahrung als Regionalgruppenleiter mit. Seit 2011 hat er bereits über 50 Veranstaltungen organisiert und wird diese erfolgreiche Arbeit nun gemeinsam mit seinem neuen Kollegen fortsetzen.



Prof. Dr.-Ing. Ulrich Schmedes (Bild: privat)

München: Praxisnahe Einblicke in moderne Medienproduktion

Die Münchener Regionalgruppe bot ihren Mitgliedern gleich mehrere hochkarätige Veranstaltungen. Am 8. April führte ein Tech-Walk durch den BR Campus Freimann, wo die Teilnehmer Einblicke in die trimedial ausgerichtete Zukunft des Bayerischen Rundfunks erhielten. Die Tour umfasste moderne TV-Studios, das automatisierte Nachrichten-Studio FM2 sowie das neue Aktualitätszentrum mit Wellenhaus.

Der Online-Tech-Talk am 19. Mai widmete sich der Content-Authentifizierung durch C2PA (Coalition for Content Provenance and Authenticity). Kenneth Warmuth vom WDR erläuterte, wie dieser offene Standard dabei hilft, Herkunft und Bearbeitung von Medieninhalten direkt in den Dateien zu speichern und somit Manipulationen frühzeitig zu erkennen. [Hier](#) geht es zur Videoaufzeichnung (externer Link).



Am 30. Juni folgte ein weiterer Tech-Talk mit Hansgeorg Lichte von der Smart Video Group zum Thema „Liveübertragung im Wandel“. Der Vortrag beleuchtete die Herausforderungen moderner Gateway-Infrastrukturen und zeigte anhand von ARD-Praxisbeispielen auf, wie die Balance zwischen Kosteneffizienz und Sicherheitsstandards gelingen kann. Besonders die Nutzung von SRT oder RIST in öffentlichen Internetverbindungen stand im Fokus.

Präsentation von Hansgeorg Lichte:
[20250630_GatewaysFKfTG_HGLichte.pdf](#)



Präsentation von Carsten Gertzen (ARD Sternpunkt): [SRT-Anwendungen-ARD-Sternpunkt.pdf](#)



Rhein-Main: Netzwerk-Expertise beim ZDF

Die Regionalgruppe Rhein-Main organisierte am 22. Mai in Kooperation mit netorium einen Thementag zu „Media over IP“ beim ZDF in Mainz. Die Veranstaltung bot den Teilnehmern praxisnahe Einblicke in aktuelle Entwicklungen der IP-basierten Medienübertragung. Mehr dazu im Artikel von FKfTG-Regionalgruppenleiter Thomas Palm.

Autorin: Angela Bünger



Die Teilnehmenden des Tech-Walks beim BR in Freimann (Bild: Thomas Schierbaum)



FKTG-Mitglied werden



